

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

48 (26.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676089)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 44.

Nachrichten

Inserate finden die wirtschaftliche Verbreitung und kosten pro Zeile 15 P., ausländische Annoncen: Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Wüttmer, Mollenstraße 1, und Ant. Baruffel, Daarenstr. 5. Bismarckstr. 5. Sowje sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 48.

Oldenburg, Dienstag, den 26. Februar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zur neuen russischen Kundgebung

wird uns aus Berlin, 25. Februar, von geschätzter Seite geschrieben:

Rußland wird ungemächlich. Eine Zollbrohung reißt sich an die andere, und es macht die Situation nicht weniger ernst, daß in den verschiedenen amtlichen und „halbamtlichen“ Auslassungen, die sämtlich sämtlich aus dem russischen Finanzministerium stammen, zunächst nur von Möglichkeiten, von eventuellen Schritten, gesprochen wird. Auch im Leben der Völker hängt man Drohungen gern ein Mäntelchen um. Aber was ist es anders als eine Drohung, wenn der neueste Artikel im offiziellen Petersburger „Finanzboten“ noch vor dem Ablauf der Handelsverträge Amerika und den westeuropäischen Staaten — in erster Reihe gilt dies für Deutschland — Zollzuschläge ankündigt „gegen solche Produkte, welche eine Schuttsorganisation erhalten haben und im Auslande wohlfeiler verkauft werden als zu Hause“? Also würde hauptsächlich die deutsche Eisen- und Kohlenausfuhr, worauf jene Voraussetzungen zutreffen, von dem Zollzuschlag betroffen werden. Und weshalb? Weil die Vereinigten Staaten einen Zollzuschlag auf den russischen Zucker einführen, und weil man in Petersburg den dringenden Argwohn hegt, andere Zuckerausfuhrländer, namentlich Deutschland, hätten bei der Vereinigten Staaten-Regierung, zur Einschränkung der Konkurrenz Rußlands, diesen Zollzuschlag angeregt! „Nur einer solchen aus Europa herkommenden Idee“ (daß Rußland geheime Zuckerausfuhrprämien gewähre), „verdankt Rußland diesen ungerechten Akt der freundschaftlichen amerikanischen Staaten.“ So heißt es in der russischen Kundgebung. Mit anderen Worten: Von selbst wären die Vereinigten Staaten nicht darauf gekommen; sie sind aufgehetzt worden von anderen Ländern. Dafür sollen nun die anderen Länder bestraft werden.

Das ist denn doch ein etwas starkes Stück! Schon die persönlichen Spitzen des ersten russischen Artikels, in der Petersburger „Handels- und Industrie-Zeitung“, gegen den Reichsfinanzler Graf Bülow wiesen unverkennbar die Gereiztheit des russischen Finanzministers Witte über angebliche Wächenschaften von deutscher Seite. Mit Würde und Ruhe läßt Graf Bülow soeben in der „N. A. Z.“ diese Spitzen variieren. Er bezeichnet die Angriffe mit seinem Carlasmus als „unangewöhnlich“, „bei der Herkunft des Artikels“. In den letzten Worten liegt deutlich ausgedrückt das Erkennen, von einem Staatsmann eine solche Sprache zu vernehmen. Das unwürdige Amt hat, wie die „N. A. Z.“ feststellt, keine jener persönlichen Bemerkungen in dem vom Wolffschen Bureau der Presse übermittelten Auszug getrichen. Graf Bülow lehnt es ab, dem Verfasser des Artikels auf einem solchen Wege zu folgen, und die im Handelsvertrage zwischen Deutschland und Rußland obwaltenden beiderseitigen wichtigen Interessen einer persönlich zugelassenden Behandlung zu unterwerfen. Das ist eine bittere Pille für Herrn Witte.

Tatsächlich trägt die deutsche Regierung, wie von informierter Seite versichert wird, nicht die mindeste Schuld an dem Vorgehen der Vereinigten Staaten gegen Rußland. Es ist der deutschen Regierung, die sehr genau die Empfindlichkeit Rußlands kennt, gar nicht in den Sinn gekommen, Amerika zu einem Zollzuschlag auf russischen Zucker anzuregen. Vielmehr liegt es nahe genug, daß die amerikanischen Zuckereinfuhrer dafür ihren Einfluß eingesetzt haben. Man sieht in unseren maßgebenden Kreisen daher mit voller Ruhe den weiteren Schritten Rußlands entgegen, und betrachtet es als ausgeschlossen, daß die russische Regierung wirklich dazu übergehen könnte, Zölle zu erhöhen, die durch Vertrag in bestimmter Höhe festgesetzt sind. Die „Wolff. Ztg.“ und die „National-Ztg.“ betonen die Unzulässigkeit einer solchen Maßregel. Beide Blätter weisen auf die gereizte und aggressive Stimmung in den leitenden russischen Kreisen hin. „Zollzuschläge, welche durch Handelsverträge gebunden sind“, schreibt die „National-Ztg.“, „können während der Dauer derselben

von keinem Staate unter Berufung auf lediglich private Mittel der Preisnormierung, die man irgendwo anwendet, abgeändert werden.“ Herr Witte, der sich so viel auf Recht und Gerechtigkeit beruft in seinen Auslassungen, dürfte das selbst wissen. Dann waren aber die Drohungen gegen Deutschland überflüssig. Für den Staatsmann gilt weit mehr noch als für den Privatmann das Wort: Born ist ein Gericht, das fast genossen werden muß.

Besuch König Eduards in Somburg.

Oldenburg, 26. Febr.

Der König von England ist gestern früh in Frankfurt eingetroffen, um den Kaiser zu erwarten, welcher um 8 Uhr 50 Minuten eintraf. Als der kaiserliche Sonderzug gemeldet wurde, promenierte König Eduard mit den Herren des englischen Generalconsulats auf dem Bahnhofsplatz, bis der kaiserliche Hofzug eintraf. Die Begrüßung der beiden Monarchen war äußerst herzlich. Beide küßten sich mehrmals. Der Kaiser, in dessen Begleitung sich die Generaladjutanten Generalleutnant v. Ressel und Generalmajor v. Scholl befanden, hatte keine Generalsuniform mit Helm und grauem Mantel angelegt. König Eduard war in Zivil. Nachdem letzterer dem Kaiser die Herren des englischen Generalconsulats vorgestellt hatte, erfolgte die Abreise nach Cronberg.

Kaiser Wilhelm und König Eduard trafen um 9 1/2 Uhr auf dem Bahnhof von Cronberg ein. Kurz zuvor waren Oberhofmeister Graf v. Sedendorf und Hofmarschall Baron v. Weisbach am Fürstentempel vorbeigefahren. Ihnen folgten die Kronprinzessin von Griechenland, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Der König, der dem Zuge zuerst entstieg, begrüßte aufs herzlichste die beiden Prinzessinnen. Der Kaiser folgte alsbald und bestieg nach kurzer Begrüßung seiner Schwelmer und seines Schwagers mit König Eduard den ersten Schitteln. Die Fahrt durch Cronberg nach Schloß Friedrichshof erfolgte unter begeisterten Hochrufen der auf dem Bahnhofs- und längs der Straßen zusammengekommenen Zuschaueremenge.

Am Portal des Schloßes Friedrichshof verließ der Kaiser den König von England und legte sofort nach Somburg zurück. Um 1 Uhr traf der Kaiser wieder hier ein, um am Frühstück teilzunehmen. Im Gefolge des Königs befinden sich der Leibarzt Laning, der Adjutant Kapitän Bonjomb, der englische Vorkammerer Sir Francis Vasekles und ein Sekretär.

Am Nachmittag hatte der Kaiser der Kaiserin Friedrich im Schloß Friedrichshof einen Besuch ab.

Bei der Mittagstafel im Schloß Friedrichshof saß der König von England zur Rechten des Kaisers; zur Linken des Kaisers saß die Prinzessin Margarethe von Hessen. Neben dem König von England saßen die Kronprinzessin von Griechenland und Prinz Friedrich Karl von Hessen. Nach Beendigung der Tafel fuhr der Kaiser, welcher noch der Kaiserin Friedrich einen kurzen Besuch abgestattet hatte, um 3 1/2 Uhr mit dem Generaladjutanten v. Ressel nach Somburg zurück. 20 Minuten später begab sich der König von England mit der Kronprinzessin von Griechenland und seinem Gefolge ebenfalls nach Somburg, um dem Kaiser einen Gegenbesuch abzustatten.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 26. Februar.

In China haben neue Gehechte zwischen deutschen und regulären chinesischen Truppen stattgefunden, westlich von Pootingfu, bei denen die Chinesen ganz beträchtliche Verluste, über 300 Mann, gehabt haben. Die Folge wird sein, daß nun wahrscheinlich doch neue Expeditionen ins Innere des Landes unternommen werden. Rußland hat auf diese Meldung hin sofort 3000 Mann nach Peking und 6000 nach Schanhaiwan dirigiert, natürlich um zu „helfen“. Das Strafgericht über die schuldigen chinesischen Würdenträger geht seinen Gang.

Deutsche Siege.

Generalsfeldmarschall Graf Waldersee meldet unter dem 23. d. Mts. zwei deutsche Siege aus Peking:

1) Chinesischer Angriff auf Erkundigungsabteilungen veranlaßte am 20. bei Kuangtschang (100 Km. nordwestlich Pootingfu) Gefecht zwischen Kolonne Hofmeister und über 3000 Mann regulärer Truppen. Derselben ein Mann tot, 2 schwer, 5 leicht verwundet. Chinesen verloren über 200 Mann und flohen nach Schanji. Fünf Fahnen genommen. Beteiligt am Gefecht waren 1., 6. und 7. Kompagnie 4. Regiments, 8. Kompagnie 3. Regiments, 1 Zug

1. Eskadron, 8. Gebirgsbatterie, 1 Zug 2. Pionierkompagnie, 2) 1. Kompagnie 3. Regiments und 2. Pionierkompagnie trafen bei Erkundung des Antsuling-Passes westlich Pootingfu auf Widerstand und erkämpften Paf nach mehrstündigem Gefecht. 1 Pionier tot, 2 verwundet.

Generalsfeldmarschall Graf Waldersee berichtet aus Peking vom 25. Febr.: Die Kolonne Hofmeister trat den Rückmarsch von Kuangtschang nach Pootingfu an. Die Verluste der Chinesen, die bei Kuangtschang in guter Ordnung angriffen, sind bedeutend größer, als gemeldet; sie betragen über 300 Tote. (1)

Neue deutsche Expedition.

Londoner Telegramme des „B. L. A.“ melden: Infolge des Angriffs auf deutsche Soldaten westlich von Pootingfu rüsten die Deutschen in Peking zu einer neuen Expedition. In gewissen Kreisen erklärt man, daß dies dem Waffenstillstand zuwiderlaufe, doch haben die Chinesen seit Monaten eifrig Kriegsvorbereitungen betrieben. Die Franzosen und Italiener werden sich den Deutschen anschließen und falls die Engländer zurückbleiben sollten, werden auch die Russen an der Expedition teilnehmen.

Russische Verhaftungen.

„Morningpost“ meldet aus Peking vom 28. Februar: Im Hinblick auf die Möglichkeit, daß weitere Operationen nötig sind, senden die Russen 8000 Mann nach Peking und 5000 Mann nach Schanhaiwan.

Das Strafgericht.

Aus Peking meldet der „B. L. A.“: Die Einrichtung des chinesischen Kultusministers Tschihsin und des Justizministers Hutschengyu soll am Dienstag, den 26. Februar, vom Scharfrichter auf derselben Pflanz vollzogen werden, wo im vergangenen Sommer zwei fremdenfreundliche Würdenträger enthauptet wurden. Dieser Hinrichtungsplatz befindet sich in der deutschen Koloniezone. Die schuligen Minister sind seit dem Herbst in Haft. An demselben Tage werden in Singanju auch die Beamten, auf deren Gehaltspapier seitens der Gesandten bestanden wurde, hingerichtet werden. Bezüglich des Prinzen Tuan, der bekanntlich der Vater des Thronerben ist, erhält sich die Ansicht, daß seine Verhaftung auch zu einer Aenderung in der Thronfolge führen und ein anderer Prinz zum Thronfolger ausgerufen werden wird.

Vom deutschen Panzergeschwader.

Dem „B. L.“ wird aus Kiel geschrieben: Was hat die Division der „Brandenburg“-Klasse in China geleistet? Angesichts der Tatsache, daß die Ainienschiefe kein Seegefecht bekanden und keinen Sieg errungen haben, wird die Expedition diesfalls als ein gänzlich verfehltes Unternehmen bezeichnet. Diese absprechende Beurteilung ist unzureichend. Wiederholt haben heimgekehrte Offiziere berichtet, daß die Ainienschiefflotte den Chinesen „gewaltig imponiert“ habe. Unstreitig hat unsere statische Seemacht zur Steigerung des deutschen Prestiges in China wesentlich beigetragen.

Die Abblösungsmannschaften des dritten Seeбатаillons gehen am 5. März von Kiel nach Kiautschou ab.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 26. Februar.

Der Wet's Einbruch in die Kapkolonie ist leider als gescheitert zu bezeichnen. Seine Truppen sind zerstreut, sein Geschütz fiel in die Hände der Engländer, nur mit einem kleinen Häuflein vermochte er sich über den Orangefluß in das Gebiet des Freistaates zu retten. Der Erfolg der Engländer ist bedauerlich, wenn auch der Burenführer selbst nicht in ihre Hände gefallen ist, beträchtlich. Sie haben Gefangene gemacht, haben den Buren die Artillerie abgenommen und sich dem gewandtesten Führer der Buren in Bezug auf Schnelligkeit annähernd gewachsen gezeigt. Das auch bei der letzten Operation wieder die erdrückende Uebermacht der Engländer den Ausschlag gegeben, braucht nicht besonders betont zu werden. Das Ganze ist ja nichts weiter, wie die „Jagd auf die Wet.“ Es ist möglich, daß de Wet den Versuch, in die Kapkolonie einzubringen, wiederholen wird — er hat seine kleine Armee schon öfter nach Niederlagen in sehr kurzer Zeit reetabliert — aber die Chancen des Gelingens werden in Zukunft auch nicht größer sein.

De Wet's Rückzug.

„Daily Mail“ meldet aus Jopetown: Nachdem de Wet am Freitag erfolglos den Versuch gemacht hatte, den Braak bei Klipdrift und den Orange bei Klipdrift und Marlsdrift zu überschreiten, zog er den Orange mit einem Feldgeschütz und einem Bombengeschütz hinauf und lagerte gegenüber Kamel

drift. Bei Tagesanbruch brach Oberst Kumer von Welge...

Wotha umgingelt?

Eine sensationelle Nachricht kommt aus London, untern...

Nach anderer Meldung hätte diese Kapitulation bereits...

Ein Deutscher vor ein Kriegsgericht gestellt.

Aus Johannsburg wird gemeldet, daß zwei Bürger...

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich ist nach...

Bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich...

Professor Kewers ist Sonntag früh in Cronberg ein...

In der erwähnten Sitzung des Staatsministeriums...

Im preussischen Abgeordnetenhause wurde gestern...

Theater und Musik.

Konzert des Singvereins im Kasino unter Mitwirkung...

Zur Diät enfrage schreibt die „Köln. Zig.“, es sei...

Der Vorstand des Deutschen Handelstages hat an die...

Wie die „Germania“ schreibt, beschloß die Zentral...

Ausland.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. (Die französischen Sozialisten über...

Afrika.

In Südwästafrika sollen neue bedeutende Kupferlag...

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer im Fortsetzungsbereich Originalber...

Oldenburg, 26. Februar.

Der Accessit Koch von hier wurde zur Hilfeleistung...

Zum Fall Dr. Wusch-Schwartau. Der große ärztliche...

richten. Dasselbe wird voraussichtlich noch in dieser Woche...

Sprechtag. Im Monat März werden folgende Sprechtag...

D. Züge. Neuen Bestimmungen zufolge erhalten Reisende...

Militärisches. Der Hauptmann und Kompagnieführer...

Ein großer musikalischer Genuß steht unserm Publikum...

Die 300. Kunstausstellung im Augustinum wird auch...

Das gefristete geistliche Konzert in der Friedenskirche...

Das diesjährige Bundeskriegerfest wird am 16. Juni...

Einem Stenographenunterrichtskursus für Damen eröffnet...

Der Männergesangverein „Längerbund“ unternahm am...

Paletotmarder. Einem hiesigen Bürger wurde am Sonntag...

Auffehen erregte es gestern Mittag, als ein Negler, an...

In dem Postkammerverlag von C. Müller, Langestraße...

Verkehrsförderung durch Schneefall. Das am Sonntag...

des Winters vom Bariton und die Hoffnung auf den Venz...

Der Chor brachte die ansehnlich schwierigen Kompositionen...

Eine Auswahl von weiblichen Mitgliedern reklamierte mit...

denken, als diese vorzüglich eingetönten dreistimmigen Frauen...

Eine neue Erscheinung präzentierte sich hier in Herrn...

Entgegengehet nahm Fr. Ravenau die Hörer in Anspruch...

Das gefristete Wortum der Konzertbesucher dürfte für den...

Anstrengungen des Magistrats zwecks Verleghs- und Arbeits- erleichterung wieder vollends zunichte. Bereits gestern Morgen ca. 7 Uhr waren zwei je 15 Mann zählende Arbeiterkolonnen in der Stau- wie auch in der Kurwief- und später in der Haaren- und Langelstraße eilig beschäftigt, die bedeutenden Schneemassen zu beseitigen. Besonders in unseren Häfen und Bahnanlagen am Stau zeigten sich die durch den herrschenden starken Wind zusammengetriebenen Schneewehen den Beschäftigten und Schuppenarbeiten hinderlich, jedoch auch hier verschiedene Hilfsarbeiter zum Reinigen der Gänge z. angenommen werden mußten. Heute Morgen sind nun dank der eifrigen Thätigkeit unserer Gängebehörde die Arbeiten am Hafen, wenn auch erst in beschränktem Maße, wieder aufgenommen worden. Offenlich behaltend wir nun auch eine gelinde Witterung, sieht doch der Frühlingsmonat vor der Thür.

Eisenbahnpersonalen. Der Hilfsarbeiter Trautsch ist für die Station Delmenhorst angenommen. Westf. Stations- assistent, D. E. H. von Dade nach der Güterabfertigung Oldenburg, Hilfsarbeiter Gerken 7 von Eisleich nach Bedtha, Bureauanwärter Thiesing von der Güterabfertigung Oldenburg nach dem Rechnungsbureau, Hilfsarbeiter Klingenberg von Delmenhorst nach der Güterabfertigung Oldenburg.

Ein Fleischnachschuß für Militärbeamte — Zahlmeister hiesiger Regimenter — wird im Monat April für die Garnison Oldenburg eingerichtet. Die Teilnahme an demselben ist eine freiwillige. Die Einrichtung eines solchen Kursum verfolgt den Zweck, den Beamten Gelegenheit zu geben, die Beschaffenheit des zum Schlachten für die Truppen bestimmten Viehes auch im lebenden Zustande gründlich kennen zu lernen, um dann späterhin als Sachverständiger verwendet werden zu können. Seit Anfang dieses Jahres sind neue Bestimmungen über die Fleischnachschüsse für die Managelstellen herabgegeben worden. Der Lehrkursus findet voraussichtlich im hiesigen Schloss thaus statt.

Für die Heberischwemmen in Leer gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: A. D. 3. — Wk. S. a.: 205 M. Mit dem herzlichsten Dank an die gütigen Spender werden wir im Laufe der Woche die Sammlung schließen und das Geld nach Leer abschicken.

Für die Duren wurden uns noch 3 M. von G. in A. eingelangt. Auch dafür besten Dank!

r. Zweckbäte, 25. Febr. Auf eine kürzlich von hier ge- brauchte Notiz, betr. Winterfest des Gesangsvereins „Frohinn“, worin der Verein als ältester Verein unseres Ortes bezeichnet wurde, erschien in einer der letzten Nummern d. Bl. ein Artikel, welcher Gelegtes als unrichtig hinstellt, und in dem der Gesangsverein „Vorwärts“ als der älteste hingestellt wird. Dazu muß bemerkt werden, daß der Verein „Frohinn“ bereits aus ein effähigtes Bestehen zurückblicken kann. Der Verein „Vorwärts“ hat zwar einige Jahre bestanden, ist dann aber alsbald von der Bildfläche verschwunden und erst diesen Winter wieder aufgetaucht.

Altenthunorf, 25. Febr. Gestern fand trotz un- günstiger Witterung ein Wettbewerben auf der Straße kund- Dalsper bis zur buttelre Hellmer und zurück wieweil die vier Herren aus Vardenfleth und Altenthunorf statt. Beide Male unterlag die Vardenflether mit zwei Wägen. — Eine Sau des Hausmanns Hinrich Gullmann in Gellen warf 19 Ferkel. Gewiß eine Seltenheit!

a. Zetel, 25. Febr. Die hiesige Hengsthaltungs- Genossenschaft beschließt, die Anschaffung eines zweiten Hengstes näher ins Auge zu fassen. Es soll in der am nächsten Sonntag stattfindenden Versammlung über den Punkt beraten werden.

Augustfehn, 25. Febr. Gestern ließ Herr Wöhlmann hier selbst 800 Tagewerk Torf zum Abgraben verhauern. Den Zuschlag erhielten die Herren Ripken und M. Janßen auf ihr Gebot von 700 M. Die Abtorfung hat binnen 4 Jahren zu geschehen.

Augustfehn, 25. Febr. Von ganz kompetenter Seite wird uns die Mitteilung gemacht, daß in Wälde hier eine Mollerei erbaut werden wird. In der Mehrzahl sind beseleer und hiesige Genossen dafür eingetreten. Die Mollerei

wird auf hiesigen oder beseleer Gründen — man hat sich über den Platz noch nicht geeinigt —, jedenfalls aber in nächster Nähe des hiesigen Bahnhofs und der Post errichtet. In den Nachbarorten hört man in letzter Zeit öfter von Versamm- lungen, die bezwecken, das Projekt einer Mollerei in den be- treffenden Ortshäusern in Erwägung zu ziehen. Trotz dieser Abhätten wird aber doch die hiesige Mollerei gebaut werden, und man kann den betreffenden Ortshäusern nur den guten Rat geben, sich vorerst mit ihrem Vorhaben nicht zu über- eilen und keine Schritte zu thun, die sie nachher gereuen möchten.

Wofel, 25. Febr. Am letzten Donnerstag hielt der Landwirtschaftliche Klub eine Versammlung zwecks Neu- wahl und sonstiger Besprechung ab. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und zwar die Herren D. Eilers als Vorsitzender, Brumund als Kassierer und Kramer als Schriftführer. Es wurde beschlossen, auf Schweine fortan kein Gutgewicht, welches bisher 2 Pfd. pro Schwein betrug, mehr zu geben. In den Geschäftshäusern der Mitglieder Steinfeld, M. Janßen und Kramer sollen Tafeln ausgehängt werden, worauf die von Vereinsmitgliedern zum Verkauf stehenden Tiere angezeichnet werden sollen und somit den Interessenten jederzeit ein Vergleichnis der ev. zu laufenden Tiere vorliegt. Auch Nichtmitgliedern sollen diese Tafeln gegen eine Gebühr von 10 Pf. pro Tier zur Verfügung stehen. Ein Mitglied wurde in den Verein neu aufgenommen.

Eisleich, 25. Febr. In einer gestern Abend im „Stöbinger Hof“ hier selbst zwecks Gründung eines Eis- fletcher Marinevereins einberufenen Versammlung wurde, nachdem der Oberleutnant z. S. d. N. Mümm-Burbach die Zweck und Ziele vorberathenen Vereins dargelegt hatte, die Bildung dieses Vereins beschlossen. Am kommenden Sonnabend soll in einer neuen diebzuglichen Versammlung die endgültige Konstituierung des Marinevereins erfolgen.

von der Untertweier, 25. Febr. In Nordenham und Brake fanden Sonnabend und Sonntag je von 3—400 Personen besuchte Protestversammlungen gegen die Er- höhung der Korngölle statt, in denen der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Hug-Bant den Vortrag hielt und ein- stimmige Annahme einer entsprechenden Resolution erzielte. In Nordenham erklärte der Freisinn, vertreten durch Herrn Tangen-Deering, seine Zustimmung.

Feber, 25. Febr. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ertönte in unserer Stadt plötzlich das Feuerhorn. Unsere Feuerwehr brauchte jedoch nicht in Thätigkeit zu treten, da es sich nur um einen Schornsteinbrand bei Klempner Siebels am Neuen Markt handelte, der durch die thätige Hilfe der Nach- baren bald wieder gelöscht wurde. Die Sache sah schlimmer aus, als sie war, da der ganze Markt in dichten Rauch ge- hüllt war, so daß man erst glaubte, unsere schöne Stadtfirne stände in Flammen.

Wälde, 25. Febr. Den Bemühungen des Handwerker- vereins ist es nunmehr gelungen, hievoris einen zweiten Ge- sangverein zu gründen. Bislang haben sich 17 Mit- glieder zum Eintritt bereit erklärt, doch liegt die Liste zum Einzeichnen für diejenigen, welche nicht beizutreten be- absichtigen, beim Wirt Gieselhofmann im „Grafen Anton Günther“ aus, welcher letzteres Wofel auch vorläufig als Vereinslokal bestimmt wurde. Der neugegründete Verein hat den Namen „Frohinn“ erhalten. Als prob. Vorstand fungiert Herr L. Springner in Wälde als Lieberwäter, Herr G. Emmen als Schriftführer und Kassierer und Herr M. Ott als Bücherwart. Als Dirigent ist eine bewährte musikalische Kraft in Herrn Westhoff aus Wälde gewonnen worden. Die Leubungen finden bis auf weiteres jeden Donnerstag, abends 8 Uhr beginnend, statt und ist die erste Lebung auf nächsten Donnerstag, den 28. Febr., an- gesetzt. Das erste Stiftungsfest soll am 17. März gefeiert werden.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

London, 25. Febr. Im englischen Unterhause fragte Ashmead Bartlett an, ob das russisch-chinesische Ab- kommen, betreffend die Mandchurie, eine Bestimmung enthalte, monach der chinesische General daselbst seine Truppen auflösen und alles Kriegsmaterial an die russischen Militärbehörden

ausschleusen solle, daß ein Chinese Resident in Wladiwostok Wohnsitz aufschlagen soll, auch daß dem Ausbau der trans- sibirischen Bahn durch die Mandchurie kein Widerstand ent- gegengekehrt werden dürfe. Cranborne erwidert, die Regierung habe keine amtliche Kenntnis von den Bestimmungen des erwähnten Abkommens.

*** Pretoria, 25. Febr.** General Botha mit 2000 Mann entsand dem ihm verfolgenden General French in der Richtung auf Komatipoort.

*** London, den 26. Februar.** Das Meeresfische Bureau meldet aus De War: De weret und Steen haben gestern auf dem Rüdzuuge die Eisenbahn zwischen Kranluk und Tranjeriver-Station aberschritten. Das Wasser des Flusses ist gestern um 5 Fuß gestiegen. Den einge- gangenen Berichten zufolge geht noch heftiger Regen nieder, was, wie man glaubt, dem Feinde das Ueberschreiten des Flusses unmöglich macht. Der Feind wird nicht von dem berittentenen Infanterie Hornvorschiff, die gestern von hier mit der Eisenbahn abgegangen ist, verfolgt. Verschiedene andere Kolonnen sind auf dem Marsche gegen Dewet.

„Daily Telegraph“ berichtet über dem gestrigen Datum aus De War: Dewet befand sich heute dicht bei Petrusville. Die Truppen bilden von Tranjeriver-Station bis Normalspout einen Gordon.

*** Cronberg, 26. Febr.** Der König von England kehrte von dem Besuche beim Kaiser in Hamburg kurz vor 9 Uhr Abends hierher zurück. Professor Neuwers ver- setzte gestern Nachmittag wieder nach Berlin ab. In der Abend- tafel nahmen der König und sein Gefolge sowie der Post- kasten Reichardt teil.

*** Rom, 25. Febr.** Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl v. Noten- ban, welcher ihn zum Jahrestage seiner Krönung beglück- wünschte.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsausgaben und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, 26. Februar.

Großherzogliches Theater: „Königslieder“. Wärdchen von C. Mosner. Anfang 7 Uhr.
Freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes Ver- sammlung der freien Sanitätskolonne in der Turnhalle. Anfang 9 Uhr.
Religiöser Vortrag in der Baptistenkapelle. Anfang 8 1/2 Uhr.

Dampferbewegungen.

Oldenburg-Portingiesische Dampfschiff-Reederei.
„Sires“, Giering, passierte am 21. Febr. St. Catharines.
„Tonget“, Schumacher, ist am 22. Febr. in Quetra ange- kommen.

Wetterbericht

vom Montag, den 25. Februar.
Der in Magdeburg heute herrschende Ostwind deutet auf das Vorhandensein einer flachen Depression über dem südwest- lichen Deutschland hin, die im größten Teil von Deutschland ergiebige Niederschläge, meist in Form von Schnee, veranlaßt. Im übrigen ziehen tiefere Depressionen über Nordwesteuropa dahin, der höchste Druck liegt aber im Südwesten. Die Lage desselben in Verbindung mit der Annäherung einer neuen Störung weislich von Schottland läßt zunächst etwas wärmeres Wetter mit weiteren Niederschlägen erwarten.

Wettervoransage

für Mittwoch, den 27. Februar.
Etwas wärmeres, vorwiegend wolfiges bis trübes Wetter mit Niederschlägen.

Anzeigen.

Korridikt Oldenburg.

Am Sonnabend, den 2. März d. J., sollen im Revier Döhlen rund 54 im Kiefern, Fichten, Lärchen- und Weigmoutts- Kiefern- Windfallbögen unter der Hand verkauft werden. Dieselben sind nummeriert mit Nr. 186 bis 228 und eignen sich zu Balken und Sparren.
Der Unterzeichnete wird am ge- nannten Tage, vormittags 10 Uhr, in der Jagdhütte im Döhlerwehe sein, um mit den Kaufliebhabern zu unter- handeln.
Oldenburg, Februar 1901.
Der Oberförster.
Pauly.

Mittel.

Empfehle meinen angekauften, an- gebörten und im Verbbuch auf- genommenen

Hindstier

zum Zeden. Einr. Oltmanns.
Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes Piano. Offerten unter S. 134 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Billig zu verkaufen

mehrere neue Sojas und Bettstellen mit Matrazen. Caffstraße 6.

Westerholt.

Zu verkaufen bestes Deschen-Gen und Strohh. G. Osterloh.

Hafstedt.

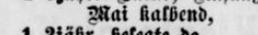
Unter meiner Nachweisung versetzt zu ver. gut erhalt. weißer Zahlschleier. A. G. Wähler.

Westerheide. Die Witwe des weil. Hausmanns G. Brumund zu Felde läßt wegen Aufgabe des Be- triebes am

Donnerstag, den 14. März,

nachm. präz. 1 Uhr anf.:

- 1 7jähr. dunkelbr. Stute,
- 1 9jährige do.,
- 1 2jähr. schwarzen Wallach,
- 2 Kühe, wovon 1 im Mai u. 1 im Septbr. kalbend,
- 1 3jähr. Quene, Anfang Mai kalbend,
- 1 2jähr. Belegte do.,
- 1 1 1/2jähr. Quene,
- 1 1jähr. Aufrinder,
- 1 1 1/2jähr. Ochsen,
- 2 1jähr. Bullen,
- 2 trächtige Schweine, Ende März ferkelnd,
- 20 Sühner und 1 Hahn,
- 3 Ackerwagen, 1 noch gut er- haltenen Federwagen, 1 Karren- wagen, 1 Erdwuppe, 2 Paar Wagenleitern, 1 Oeden, 1 Dielen, Wagenschleife, 1 Einstellbeißel, 1 eis. Pflug mit Wägel, 1 eis. Schwinge- pflug, 1 do., 1 Mullpflug, 1 Kar- toffelpflug und Igel, 1 Weidreiß- maschine mit Wägel, 1 Mahl- maschine, 1 Staubmühle, 1 Häckel- maschine,
- 1 Grasmähmaschine,



Haft neuen Futterdämpfer, 1 Zau- depumpe, 1 Zaukessel, 1 große fast neue Viehwage, 1 Dezimalwaage, Gewichte, 1 Vorstarre, 1 Gropen- fahre, 1 Schweintransportkasten, 2 Schleifsteine, 5 Milchtransport- kassen, Pferdegeschirre, Reppen, Ketten, Laubhölzer, 1 großen kupf. Kessel, Sägen, Beile, Eisen, Spaten, Schuppen, Hacken, Forken, Krabber zc.,

2 Kleiderchränke, 1 Küchenchrant, 2 Geschänke, 1 Vertikon, 6 Hobel- stühle, verschiedene andere Stühle, 2 Sofas, 2 Betten, 1 Bettstelle, 2 Stands- uhrn, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 eich. Ausziehtisch, verschiedene andere Tische, 2 Spiegel, 1 Wusch- stopfmachine, 1 Sparbad, 1 Teller- borde, 1 Torkasten, 1 Theetisch, versch. Lampen, Jim- und Por- zellanfachen, sowie viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände,

ferner: 3—4000 Pfd. Roggen, 3—4000 Pfd. Welsener Saat- hafer, 2—300 Scheffel Ehr- und Pfanzkartoffeln, 1 Quantum Dunkelrüben, 1 Erbsen, Bohnen zc., 10—15000 Pfd. Roggen- stroh, ca. 5000 Pfd. Haferstroh, 1 Quantum Kuh- u. Pferde- hren, einige Tausend Strohdoden, 1 Quantität Drainerröhren, 1 Partie tann. Dielen

meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen.

E. Wettermann, Aukt.

Vergantung.

Bürgerfelde. Der Landmann Fr. Dies zu Bürgerfelde läßt am

Mittwoch, den 27. Februar d. J.,

nachm. 1 Uhr anfad., öffentlich meistbietend mit Zahlungs- frist verkaufen:

- 5 am Kalben stehende Kühe u. Luenen, wo- von 2 alsd. gelalbt haben,
 - 2 belegte Kinder,
 - 20 trächtige schöne Schweine, mehrere als- dann nahe am Ferkeln, mehrere gütige Schweine, ca. 36 Ferkel, alsdann 10, 7, 6 Wochen alt, ca. 200 Sch. Kartoffeln, ca. 2000 Pfd. Wlsener Saathafser (1. Ernte), ca. 10,000 Pfd. Heu und Stroh, ca. 200 Pfd. gut ger. halbe Schweinsköpfe, ca. 2000 Pfd. gut ger. Speck, bei ganzen und halben Seiten, mehrere Schinken.
- Mit dem Verkauf des Specks wird am 5 Uhr begonnen.
B. Schwarting, Obersten.

Fahrräder.

Mehrere alte und neue erstklassige Marken, habe billig abzugeben.
H. Ahlhorn, Radorfstr. 7.

Generalversammlung

der Cierverkaufs- Genossenschaft zu Hahn

in Anhangs Gasthause in Neffen am 3. März d. J., nachm. 4 1/2 Uhr. Tagesordnung: Erziehung einer Zuschußation. Gleichzeitg wird der Geschäfts- fähres, Herr Heinken, einen Vor- trag über Stichtung der Sühner halten. Um zahlreichs Erscheinen wird er- sucht.
W. Dilling.

Cokolade- u. Konfitur- Spezialgesch., Anny Grosch, Gaststr. 24. Kakaostube für Damen.

Generalversammlung

der Cierverkaufs- Genossenschaft zu Hahn

in Anhangs Gasthause in Neffen am 3. März d. J., nachm. 4 1/2 Uhr. Tagesordnung: Erziehung einer Zuschußation. Gleichzeitg wird der Geschäfts- fähres, Herr Heinken, einen Vor- trag über Stichtung der Sühner halten. Um zahlreichs Erscheinen wird er- sucht.
W. Dilling.

Eine Anzahl ganz gefüllter guter

Kleider,

à 8 bis 12 Mark (sonst 35, 30, 22 u. 19 Mk.).

Einige ältere feine Damen-

Sommer-Jackets

pr. Stück 3 Mk.

Einige ältere feine Woll-Blousen

pr. Stück 3 Mk.

Ein seidener

Plüschkragen

für 18 Mk.

(sonst 70 Mk.)

P. F. Ritter.

Roh-Vaseline.

Bestes Mittel, um Schuwerk weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt **Wihl. Pape, Langestr. 56.**

Zu verkaufen ein schönes Bullenkalb. S. Ahlers, Hochseidenweg.

Nachlass = Auktion!

Aus einem Nachlass bezw. für Rechnung Mehrerer werde ich am **Freitag, den 15. März d. J.,** nachm. 2 Uhr anfgd., im Saale des Doodischen Stabstammens an der Alexanderstraße folgende größtentheils sehr gut erhaltene, zum Teil ganz neue Sachen, als:

- 1 Sofa, 1 Glaschrank, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Kommode, mehrere Tische, Stühle, 1 Koffer, kleinere Haus- u. Küchengeräte, Porzellan u. Steingut, Seidenzeug etc.,
- 2 Betten mit Matratzen, 3 neue Kleiderschränke, 1 do. gr. zum Auseinandernehmen, 4 do. Vertikows, 3 do. Spiegelstühle
- 4 do. Küchentische, 3 do. Stubentische, 2 do. Küchenschränke mit Aufsatz, 3 do. Anrichte, 3 do. Betten etc.,

ferner: mehrere neue

Plüsch - Garnituren und sonstige Möbel, 1 Geldschrank

und sodann: eine tüchtig gebrauchte **Schenkprobe**

und anderes mehr öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerkten, daß auf jedes irgends annehmbare Gebot der Zuschlag erfolgt und mit dem Erlaßchen um präzisesten Erscheinen ein.

A. Parussel, Verganter, Gaarenstraße 5.

Empf. mich s. Schneidern in und außer dem Hause. S. Jansen, mittl. Damm 7.

Als besonders vorteilhaft

zur Konfirmation

empfehle einen großen Posten **schwarze u. farbige Kleiderstoffe**

in den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Ferner: **Tuche, Buckskins, Kammgarne u. Cheviots** in allen Preislagen.

Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit und unter Garantie des guten Erfolges.

Reste aller Art und in den verschiedensten Längen zur Hälfte bis Zweidrittel der früheren Preise.

Heinrich G. Stöver,

Holligengeiststrasse 24.

Wichtig für Damen!

Meriere zu besonders billigen Preisen:

Tablettdecken mit Hohlraum von 15 Bfg. an, **Wandschoner** von 40 Bfg. an, **Tischläufer** mit Hohlraum 75 Bfg., **Paradehandtücher** von 40 Bfg. an, **Kommodendecken** mit Hohlraum 1 Mk., **Point - Lace - Vorlagen** von 5 Bfg. an.

Ferner: 1 Partie fertiger **Point-Lace - Arbeiten**, als: Decken, Läufer, Schoner, Tablettdecken, fabelhaft billig.

S. Seelenfreund,

83 Langestr. 83.

NB. Rester Stickereien und Spitzen sind wieder in großer Auswahl vorhanden.

Immobilienverkauf

in Suintlofen.

Der Schuhmachermeister Hermann Groteläshen in Suintlofen beabsichtigt sein nahe am Bahnhof neu erbautes Wohnhaus mit Stall und 2 Scheffel Gartenland, mit Eintritt zum 1. Mai d. J. oder 1. November, unter der Hand zu verkaufen.

Die so günstig belegene Besigung eignet sich für jedes Geschäft, ein Schuhmacher kann sämtliches Gerät,

sowie auch die Rundschaft mit übernehmen. Von dem Kaufgelde kann 1/4, darin stehen bleiben.

Letzter Verkaufstermin findet

Sonnabend, den 2. März d. J., nachm. 5 Uhr, in Herrichs' Wirtshaus in Suintlofen statt.

J. A. Garme.

Pianos, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Fabrikanten und Preis unter Z. 132 an die Expedition d. Bl.

Man beachte

die in meinen **Schaufenstern** ausgestellten

Konfirmanden-Anzüge.

M. Schulmann

38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstrasse.

Neuheit in Postkarten!!

Favoritkarten

mit den Bildern S. K. S. des Erbgroßherzogs u. J. S. der Herzogin, sowie

diverse Stadtansichten. Für Wiederverkäufer sehr günstige Bedingungen.

Carl Müller, Langestr. 34.

Im Spezial-Geschäft

kostet 1 ff. laad. Bettstelle 15 Mk., m. hoh. Haupt 16, 17, 18, 20 Mk. usw., Reformbetten, Schlafelongs von 9,50 Mk. an, Kinderbetten, ärgl. empf., alle Matratzen, die sich im Gebrauch bewährt haben, sind erhältlich: Verkauf derselben zu Original-Fabrikpreisen, daher bedeutend billiger. Anfertigung aller Matratzen zu vorhandenen Bettstellen ohne Preis-ausschlag. Ständiges Lager.

Spezial-Geschäft in Bettstellen und Matratzen

von **Magnus Molners,** Wilhelmstraße 1a, am Friedensplatz.

Wiefelstede.

Für Konfirmanden

in hübscher Auswahl vorrätig: **Buckskins, Kleiderstoffe, Hüte, Korjett's**

u. f. w.

Für anderweitigen Bedarf halte ich mich einer werten Kaufschaft ebenfalls bestens empfohlen.

Th. Borchers.

2 junge Leute suchen Privat-mittagsstich, 70-80 J. Off. unter Z. 133 an die Exped. d. Bl.

Kranken- u. Sterbeliste

der Mitglieder des **Handwerker-Vereins,** sowie deren Gesellen u. Lehrlinge (eingeschriebene Hilfskasse).

General - Versammlung

am Sonntag, den 10. März, nachmittags 8 Uhr.

Tagesordnung: Rechnungsablage und Vorstandswahl. **Der Vorstand.**

„Kastede.“

Gesangverein „Frohinn“. Der erste Singabend findet nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, den 1. März, statt. **Der Vorstand.**

2. Klavier - Abend

von **G. Schumann** Mittwoch, den 27. Februar, abends 7 Uhr, im gr. Kasinoaal.

Eintrittskarten in Ferd. Schmidts Buchhdl. (Segeln).

Großherzogl. Theater.

Mittwoch, den 27. Februar 1901. 10. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.

Wiederholung der Herrn. **Illmers' Fier.** Prolog von G. Kufeler.

Elektra. Drama in 1 Akt von G. Illmers. **Der zerbrochene Krug.** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Kleist.

Vortrag von Gedichten v. G. Illmers. Kassenöffnung 3, Einlaß 3/2, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 27. Febr.: „Margareth“ Donnerstag, 28. Febr.: „Der Sohn der Wildnis“ Freitag, 1. März: „Der Wildschütz“

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Osternburg. Statt der besondern Anzeiger. Heute, den 26. Febr. 1901, entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter **Ww. Margarete Bernhardsine Tanner** geb. Gilden im Alter von 72 Jahren, worüber wir tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten um stille Teilnahme bitten. Die hinterbliebenen Kinder und Enkel.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Georg, Jude, mit Karl Wienke, Jude. Johanne Eggerichs, Oldenburg, mit Eduard Brinjes, Wilhelmshaven. Anna Renten, Gampolderdamm, mit Georg Behr, Wiefelstede. Bertha Gosath, Gläfeth, mit Johannes Schmidt, Brahe.

Geboren: (Sohn) Oberleutnant zur See Otto Hans, Wilhelmshaven. J. de Vries, Leer. S. U. Jansen, Vogarfeld. Wilhelm Bahrt, Nortmoor. Eduard Berlin, Gesebrog (Wiefelth). — (Tochter) W. Bruns, Oldorf. Lehrer G. Stöver, St. Josef. H. A. Dörling, Oldenburg. Joh. Hobbitz, Betermarisch.

Gestorben: Klempnermeister Wilhelm Böhmke, Oldenburg. Erich Meyer, Oldenburg. 9. Witwe Bäring, Oldenburg. 87 J. Mar Berth, Wilhelmshaven. 10. J. Julius Lammers, Wilhelmshaven. 82 J. Friedrich Ernst Siebel, Leer. Anna Katharina Heines, geb. Wiefelstede, Leer, 68 J. Ledemeister Heinrich Niemannsmeider, Leer, 48 J. Johann Karper, Laga, 4 J. Gertrud Niemann, Barel, 1 J. Helene Schmel, Barel, 22 J. Martha Quantsamer, Danhorn, 1 J. Johann Müller, Danhornmoor, 25 J. Johann Schwanitz, geb. Dentschenfien, Galtbed, 82 J. Adelheid Meyer, geb. Weber, Danhorn, 36 J. Dora Segeln, Betermarisch, 10 J. Brintheser Joh. St. Plate, Polstomp, 62 J. Auguste Rohler, Brahe, 26 J.

2. Sitzung.

Der selbe Tag, nachmittags 5 Uhr. Vorsitzender, stellende Richter und Staatsanwalt: dieselben wie vormittags; Gerichtsschreiber: Accessit Blendenberg. Folgende zwölf Herren wurden als Geschworene aus-
geloft: Fabrikant Schulze-Brake, Fabrikant Kochmann-
Zwischenahn, Kaufmann Schrage, Aemts, Kaufmann
Sobias-Brake, Kaufmann Schewe-Cluppenburg,
Kaufmann Raper-Cluppenburg, Kaufmann Renke-
Odenburg, Hausjohn Wreesmann-Altenoythe, Rent-
ner Hauert-Elsteth, Landmann Helmers-Lohe,
Landmann Hüttemann-Florfeld und Proprietär
Döllner-Radorst.

Auf der Anklagebank erschien, aus der Untersuchungs-
haft vorgeführt, die Hausdchter Maria Elisabeth
(gen. Biette) Fleh aus Hinter'm Baumweg, Gemeinde
Umstedt, angeklagt wegen Kindesmordes.
Verteidigt wird die Beschuldigte von dem Rechtsanwält
Dr. Cordes hiersehlst.

Die Angeklagte ist am 10. April 1875 geboren, ta-
tholisch, mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. Zur Zeit
verbußt sie eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten
wegen Diebstahls.

Die weitere Verhandlung fand unter Ausschluß der
Öffentlichkeit statt.

Nachdem sodann die Geschworenen die Frage nach vor-
sätzlicher Tötung verneint, dieselbe nach fahrlässiger
Tötung jedoch bejaht hatten, wurde die Angeklagte in
eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. Diese Strafe
wurde mit der von der Angeklagten noch zu verbüßenden
zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis zusammen-
gesetzt.

Schluß der Sitzung 10 Uhr abends.

Die Lage der oldenburger Segelschiffs-Redereien.

Vortrag von Wasserhous J. Wendorf, gehalten im
brater Handelsverein.

(Schluß.)

Als nun später die Größe der Schiffe zunahm und
insolange die Zahl der Mitglieder sich vermehrte, auch
fremdes Kapital herangezogen wurde, wurde die Partee-
rederei beibehalten und besteht ohne Ausnahme bei uns
beim Segelschiffsredereien bis auf den heutigen Tag.
Das Einzige, was geändert wurde, war die Ein-
teilung der Schiffe in hunderte Parteen, während
früher, vor Einführung des Desimalsystems, die Einteilung
in 1/4, 1/2, 1/3 bestand. Eine weitere Neuerung war,
daß eine geregelte, kaufmännische Buchführung für jedes
einzelne Schiff eingeführt wurde mit Jahresabrechnung
u. und eine einschneidende Neuerung war die Ver-
theilung der Schiffe bei auswärtigen Gesellschaften
an der Bremer und Hamburger Börse und die Auflösung
sämtlicher einheimischer Aktienanwartschaften. Die Ver-
theilung auswärts konnte natürlich nur durch Makler
geschehen. Während die Makler sich früher auf Nord-
und Ostsee und Mittelmeer beschränkt hatten, dehnte sich
der Wirkungsbereich bald über die ganze Erde aus, der Um-
satz in Frachtgebühren, in Sparragebühren wurde immer größer,
es entstanden auch in unsern kleinen Orten Banken, die den
Verkehr vermitteln; es wurden Beziehungen mit allen
Weltteilen unterhalten. Schiffe wurden in den Auslande
gebaut und gekauft, man eignete sich alle modernen Ein-
richtungen, zweckmäßige und nützliche Erfindungen
anderer Schiffahrtsredereien an; aber in dem Punkt der
Partee-Rederei blieb man stehen, man wagte nicht daran
zu rütteln, trotzdem man rund um sich herum Aktiengesell-
schaften, Kommanditgesellschaften, Genossenschaften mit be-
schänkter Haftung u. entstehen sah. Was vor 10 Jahren
oder früher wahrscheinlich ein Leichtes gewesen, weil da-
mals große Lust zum Redereien herrschte und Kapital aus
nah und fern leicht erhältlich war, jetzt ist es mit großen
Schwierigkeiten verbunden, aber gesehen muß es doch.
Wir sehen, daß in allen Erwerbszweigen sich die Interessen
zusammen thun, Gesellschaften bilden, Ge-
nossenschaften gründen, u. gemeinsam weiter
zu arbeiten; und wir sehen auch, daß diese Gesellschaften
unter einheitlicher Leitung, ausgerüstet mit größeren Mit-
teln, florieren; wir sehen es bei den Dampfschiffsrederei-
Aktiengesellschaften wie auch bei den Segelschiffs-
gesellschaften und deshalb, meine ich, müssen auch die oldenbur-
ger Rederei sich zusammen thun und größere Gesellschaften
gründen, und ich meine, die Aktiengesellschaft
ist die richtige und am leichtesten ausführ-
bare Form für die Umgestaltung, für die Er-
weiterung unserer Redereien. Inmitten der
heutigen Konkurrenz, der heutigen Gesetzgebung, hat sich
unser Partee-Rederei überlebt und nur durch Uebergang
zur Aktiengesellschaft und Gründung von Aktiengesellschaften
ist der Verfall unserer Redereien zu verhindern und ein
Aufschwung zu erwarten.

In England werden Aktiengesellschaften für ein-
zelne Dampfer oder Schiffe gebildet, man giebt dort An-
teile aus bis zu 10 Pf., ja bis 5 Pf. herunter. Die
Gesellschaft wird meistens nach dem Namen des Schiffes be-
nannt, also z. B. The Meriton Company oder The Isis Com-
pany. So weit mir bekannt, ist an der Bildung solcher Ein-
zelne-Aktiengesellschaften die englische Gesetzgebung teil-
weise Schuld. In diesen Fällen wird die Bildung einer
solchen Gesellschaft aber durch den Schiffskapitän, wel-
cher das Schiff auf gut Glück in eigene Rechnung gebaut
hat, veranlaßt. Ich glaube, daß solche Gesellschaften mit
so minimalen Aktien für unsere Verhältnisse nicht ge-
eignet sind und auch zu unläuterer Handlungen verleiten
können.

Ob die Kommanditgesellschaften auf
Aktien oder die Aktiengesellschaft die beste
Form ist, brauche ich heute nicht weiter zu erörtern. Wenn
die erste auch vielleicht bei der Gründung weniger Un-
kosten und Formalitäten verursacht, so bin ich doch der
Meinung, daß für die hier vorliegenden Verhältnisse die
Aktiengesellschaft die beste und am leichtesten durchführ-
bare Form für unsere Rederei ist. Alle, ohne Ausnahme,
mit denen ich über die Lage unserer Rederei gesprochen,
stimmen überein, daß etwas getan werden muß, und alle
stimmen mir im Prinzip zu, daß die Bildung von Aktien-
redereien die beste Form ist. Aber viele tragen große
Bedenken, sie halten die Anordnung von Kapitalien sehr
schwierig, sie befürchten die Unwilligkeit der Korrespon-
dentrederei und der Mitreder, sie halten die Vertheilung

der Partee-Redereien in Aktiengesellschaften für unaus-
führbar, und schließlich soll die Ausführung an der Per-
sonenfrage scheitern. Ich halte alle diese Einwände nur in
geringem Maße begründet; Schwierigkeiten und Arbeit
wird es geben; aber wenn alleseitig der gute Wille vorhan-
den ist, die Sonderinteressen möglichst bei Seite gelassen
werden, so mühte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn
wir nichts zu Stande brächten. Es heißt dann auch, mit
den früheren Verträgen der Aktiengesellschaften, überhaupt
mit Aktiengesellschaften hat man hier an der Wasserstra-
nie niemals Glück gehabt und die Rederei scheuen sich. Aller-
dings die frühere Typische Rederei, die Gesellschaft
Bjurgis, später die Gesellschaft Columbus, auch jetzt die
Union haben alle nicht den Erwartungen entsprochen und
mühten aufgelöst werden; aber man kann diesen doch eine
ganze Zahl von Aktiengesellschaften gegenüberstellen wie
die Odenburg-Portugiesische, die Bjurgis in Bremen, Tiebe-
mann, Goldmeier und Ries, die Flensburger und
Schleswiger Gesellschaften, welche alle brillante Geschäfte
machen, und was hier früher nicht geglättet ist, warum sollte
es jetzt unter so veränderten Verhältnissen nicht glücken.

Was die Personenfrage betrifft, so dürfte es
doch nicht schwierig sein, wenn sich unter einheimischen
Korrespondentredereien keine geeignete Persönlichkeit bereit
erklärt, eine auswärtige Kraft heranzuziehen; es sind ja
eine ganze Reihe junger Leute, Söhne einheimischer Rederei,
im Maklergeschäft, im Redereigehäft groß geworden, sind
im Auslande gewesen, und würden vielleicht für die Sache
zu gewinnen sein.

Nachdem ich Ihnen kurz die Lage unserer Rederei
geschildert und Sie sodann vorbereitet habe, werde ich
mir erlauben, Ihnen vorzuführen, wie ich mit den An-
fang, die Inangriffnahme zur

Bildung einer Rederei-Aktiengesellschaft

gedacht habe.

Es müssen sich zunächst eine Anzahl Männer finden,
die bereit sind, ein Aktientapital herzugeben, viel-
leicht in der Höhe, daß es zum Anlauf eines oder von
zwei größeren Segelschiffen genügt. Bei günstiger Ge-
legenheit wird ein Schiff gekauft, melden sich jedoch früher
oder später einige Redereien, die mit Zustimmung des Kor-
respondentrederei und einer Majorität der Mitreder ihrer
Schiffe in die Aktiengesellschaft aufgeben lassen wollen,
so müssen diese Schiffe in einem deutschen Hafen in öffent-
licher Auktion verkauft werden, die Mitreder, welche die
Aktionäre werden wollen, erhalten pro rata ihrer Parteen und im
Einklang mit den Statuten Aktien, während diejenigen Mit-
reder, welche nicht Aktionäre werden wollen, von dem Kapital
der Gesellschaft den Verkaufserlös ihrer Parteen erhalten.
Es würde ein Umlauf und eine Ungerechtigkeit sein,
wenn man, wie vielleicht befürchtet werden könnte, durch
Majoritätsbeschluß einfach alle Korrespondentrederei ent-
lassen, die Schiffe zum Verkauf bringen und an Aktien-
gesellschaften übergehen lassen wollte, an solchen Unsin-
nenke ich nicht; aber ich hoffe, daß es Korrespondentrederei
gibt, die im allgemeinen Interesse, im Interesse ihrer
Rederei bereit sind, ihre Schiffe zur Verfügung zu stellen;
es giebt andere Korrespondentrederei, denen ihres Alters
wegen, und weil sie keine Geschäftsnachfolger haben, an
der Weiterführung nicht mehr viel liegt; es giebt wieder
andere, die selbst eine Aktiengesellschaft gründen und mit
ihren Schiffen gleich den Anfang machen wollen.

Alle diese, die ohne Zwang, freiwillig, aus
Liebe erzeugung der guten Sache beitreten, sollen
der Aktiengesellschaft willkommen sein. Dagegen giebt es
auch Korrespondentrederei, für die es eine Lebensfrage ist,
ihre Korrespondenz zu behalten oder wenn auch dies nicht,
die doch keine Lust verlieren, beizutreten, und würde es eine
schreckliche Ungerechtigkeit sein, wenn man auf diese einen
Zwang ausüben wollte; jedoch könnte mancher als Auf-
sichtsratsmitglied verwendet und entschädigt werden und
auf diese Weise auch für die Sache gewonnen werden.
Nur auf diese Weise der Anfang gemacht, und haben sich
die heiligen Redereien an die neue Einrichtung gewöhnt,
so wird es nicht schwierig sein, das Kapital, die Gesellschaft
zu vergrößern, auswärtiges Kapital heranzuziehen und
wenn das Glück hold ist, in nicht ferner Zeit zu Dampf-
schiffsrederei überzugehen. Dies sofort zu thun, dazu
würden keine geringen Mittel zusammen kommen und
in ein allmählicher Uebergang vorzugehen.

Zum Schluß werden Sie beherzigt sein zu fragen,
was für Vorteile bietet die Aktiengesellschaft

der heiligen Partee-Rederei gegenüber? Ich werde diese
so kurz wie möglich zu beantworten suchen. Zunächst muß
ich bemerken, daß die Gründung einer Aktiengesellschaft
allerlei Geld kostet, das ist natürlich kein Vorteil, aber auch
kein Grund, die Gründung deshalb zu lassen. Sodann wird
die Leitung einer Aktiengesellschaft erheblich viel mehr
kosten als die heilige Korrespondentrederei, d. h. die
heiligen Geschäftskosten sind so minimal, im allgemeinen
ein halb Prozent von der Bruttoroth, daß das Doppelte
oder Dreifache für die Aktiengesellschaft immer noch gering
ist und kein Hindernis bildet.

Die Leitung muß einem a u f m a n n i c h durchgebil-
deten, geschulten, thätigen Manne übertragen werden,
der seine ganze Zeit und Kraft im Interesse der Gesell-
schaft verwendet und nicht so als Nebenbeschäftigung be-
treibt, dafür muß er natürlich anständig vergütet werden
mit Anteil vom Gewinn. Diefem müssen tüchtige Rederei,
Kapitäne oder sonstige Sachleute mit ihren Erfahrungen
zur Seite gestellt werden, eventuell gegen Vergütung.

Kostet die Gründung und Verwaltung auch erheblich
mehr, wie die heiligen Redereien, so fallen diese Mehr-
kosten doch wenig ins Gewicht den Vorteilen einer Aktien-
gesellschaft gegenüber.

Zunächst kann der einzelne Aktionär frei seine
Aktie verfügen; er kann sie leichter verkaufen, deponieren;
er haftet nur für den Betrag seiner Aktie; er braucht
nicht sofort bei ungünstigen Reisen oder Havarien ein-
zuschleichen, weil die Aktiengesellschaften einen Reservefonds
und Reparaturfonds anlegen, während bei Partee-Rederei
aller Ueberfluß nach jeder Reise zur Verteilung gelangt
und bei den geringsten außerordentlichen Anforderungen
gleich Ebbe in der Kasse ist.

Für die kleinen Rederei, welche jetzt ein Hun-
dertstel besitzen, bietet die Aktiengesellschaft eine bessere
Garantie für Gewinn, weil sie auch mit nur einer Aktie
an allen Schiffen der Gesellschaft partizipieren und die
schlechten von den guten Schiffen durchgeleitet werden.

Ein weiterer Vorteil für die Aktionäre ist der,
daß ihre Aktien annähernd ihren Wert behalten, weil die
Abgänge von Schiffen sofort durch bessere ersetzt werden,
wodurch der Vermögensbestand gehoben wird und weil

der Reservefonds einige Sicherheit bietet, während es bei
den Partee-Redereien vorkommt, daß Schiffe nicht nur
keine Dividende geben, sondern nach und nach den Wert
verlieren, so daß also das Kapital verloren geht. Bei
Schiffsverläufen oder bei Verlusten vor der Erde liegt
es bei der Rederei zurückgelassen, er geht in alle Winde
und muß später mit großer Mühe wieder zusammen gesucht
werden, was jetzt überhaupt nicht mehr gelingt, während
die Aktiengesellschaft das Kapital in Händen behält und
zu neuen Unternehmungen verwendet.

Es ist ferner ein Vorteil, daß bei Verläufen
von Schiffen nicht jeder Aktionär seine Zustimmung zu
geben braucht, wie das bei der Partee-Rederei mit den
Mitredern der Fall ist, und wodurch mancher günstige
Verkauf im Auslande unterbleiben muß. Ja, der Verkauf
im Auslande ist bei dem jetzigen Stand der Rederei bei
vielen Schiffen unmöglich geworden, weil durch Ver-
erbung, durch Auswanderung die Redereizahl so groß ge-
worden und so zerstreut ist, daß die Zustimmung aller
nicht zu erlangen ist. Bei Schiffserwerbungen kann die
Aktiengesellschaft Anleihen machen; sie kann Prioritäts-
aktien ausgeben und sich leicht immer mehr ausdehnen.
Hat die Aktiengesellschaft eine gewisse Größe, einen ge-
wissen Kredit im In- und Auslande, so genießt sie dadurch
erhebliche Vorteile, daß sie ihre Versicherungen zu billigen
Prämien abschließt, daß sie bei Versicherungen billigere
Kommissionen und Courtagen bedingt, daß sie günstige
Lieferungsverträge für Proviant, Tauerwerk, Ausrüstung
und Kohlen, für Duden, Reparaturen, Steuern, Schlepper u.
abschließt als Einzelrederei, die nur ein oder wenige Schiffe
besitzen. Auch kann die Aktiengesellschaft bei Streitfragen
im Auslande besser und wirksamer ihre Rechte vertreten,
wogu sich der kleine Rederei der außerordentlich hohen
Kosten und Weitläufigkeiten wegen nur in Ausnahmefällen
entschließt.

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil liegt darin,
daß eine Gesellschaft, die eine größere Zahl Schiffe hat
und diese vermehrt, sich ihre Kapitäne und Offiziere aus-
suchen, heranbilden und längere Zeit halten kann, weil
diese Ansätze auf Fortkommen haben, was bei den jetzigen
Redereien, die fast alle auf dem Aussterben stehen,
nicht der Fall ist, und man kann die jungen Seeleute nicht
darin verhindern, wenn sie nur die notwendig erforderliche
Zeit auf unseren Schiffen zubringen, um sich dann den
großen Dampfer- und Segler-Gesellschaften zuzuwenden.
Infolge dessen müssen wir oft wechseln, müssen auch wohl
minderwertige Kräfte engagieren und 'ommen manömal
ganz in Verlegenheit.

Das sind so die Hauptvorteile, die die Aktien-
gesellschaft bietet.

Ich möchte nur noch einen Punkt von allgemeinem
Interesse erwähnen, daß nämlich der vollständige Ein-
gang unserer Rederei auch jedenfalls großen Einfluß
auf den Besch der Navigationschule in Elst-
feth haben wird, und die Ersten dieser vielleicht in
Frage stellen können.

Abschluß und Entschluß.

So ließe sich noch manches über die Lage der Rederei
und die damit zusammenhängenden Fragen sagen, es ist
für heute genug; ich möchte nur noch die Bitte ausspre-
chen, heute Abend über das Thema nicht in eine Debatte
einzutreten. Direkte Vorschläge können vom Handelsver-
ein ja nicht gemacht, Anträge nicht gestellt werden; son-
dern ich bitte nur, zu erklären, daß Sie alle, ohne Aus-
nahme darin mit mir einverstanden sind, daß etwas ge-
sehen muß, daß unsere Rederei nicht zu Grunde gehen
darf, und daß Sie im Prinzip die von mir gemachten
Vorschläge billigen. Das aber, was Sie hier gehört haben,
nehmen Sie mit nach Hause, überdenken, überlegen Sie
die Sache, teilen es Ihren Freunden, den Redereien mit,
bringen Sie es hinaus in weitere Kreise, werden Sie
Freunde für die Sache, und dann kommen Sie wieder zu-
sammen und sagen, wir sind bereit, wir halten die Pläne
in dieser oder jener Form für ausführbar, wir wollen
uns zusammen thun und gemeinschaftlich vorgehen. Wie
dieses Vorgehen später in die Wege zu setzen ist, überlasse
ich dem Urteil einsichtsvollerer Männer; ich möchte nur
nochmals betonen, daß wir ebenjensobald das allgemeine
Interesse unseres ganzen Herzogtums, unseres Weserufers,
als das Interesse unserer Städte und der Rederei im
Auge behalten müssen; ich möchte ferner betonen, daß
meine Vorschläge keinen Anspruch auf Unverletzlichkeit
machen, daß es eben nur Vorschläge und Anregungen sind,
die vielleicht als Grundlage dienen können. Ich bin ja
nicht in der Lage, mich sekundär bei der Sache zu be-
teiligen oder danach zu streben, irgendwie eine Stellung
dabei einzunehmen oder eine Rolle zu spielen, ich habe
nur kraft meiner Stellung, die mich verpflichtet, für das
Gedeihen und die Entwicklung unserer Rederei und Schiff-
fahrt zu wirken, befürdere aber kraft meines Nationalge-
fühls, meines Patriotismus, die mich nicht nur wünschen
lassen, unser deutsches Reich immer größer, stärker, lei-
stungsfähiger, auch Weltmacht immer mehr gestärkt, ge-
achtet, bewundert und beneidet zu sehen, sondern die ich
ebenso sehr hoffen und wünschen lassen, unsere engere
Heimat, unser Herzogtum, unser Weserufer, speziell unsere
Ufershäte, teilnehmen zu sehen an dem Wettbewerb in
Schiffahrt, Rederei, Handel und Industrie, wachsen zu
sehen in Ansehen und Wohlhabenheit, ich sage, kraft dieses
Patriotismus habe ich mich berufen gefühlt, dieses hoch-
wichtige Thema hier zur Sprache zu bringen und dadurch
den Anstoß zu weiterer Entwicklung unserer Rederei zu
geben.

Ich weiß, daß Sie in Ihren patriotischen Gefühlen
alle mit mir übereinstimmen, daß Sie alle das Gute wol-
len; lassen Sie das Wollen zur That werden,
meine Herren!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar.

55. Sitzung.

Auf der heutigen Tagesordnung steht die erste Lesung der
Vorlage, betreffend

Abänderung der Strandungsordnung
vom 17. Mai 1874. § 25 dieses Gesetzes soll dahin abge-
ändert werden, daß die Einschränkung in Wegfall kommt,
wonach die Befreiung eines Schiffes beinträchtigt

den Brack's nur dann angeordnet und nur dann zur Deckung der Kosten der Befestigung die Gegenstände öffentlich verkauft werden sollen, wenn der Eigentümer entweder nicht bekannt oder zur Fortschaffung nicht bereit ist, auch soll voran die Ladung zur Deckung der Kosten der Befestigung verwendet werden dürfen.

Hg. Kettich (konf.) hält diesen neuen Grundfah doch für so einsehend, daß er bitten möchte, die Vorlage in einer Kommission vorzubereiten. Es müsse geprüft werden, ob das hier in Betracht kommende öffentliche Interesse sei, ob das ist, daß das Interesse der Affekturdeure, denen doch in erster Linie die Ladung harte, zurücktreten müsse.

Hg. Kirsch (Etr.) erklärt auch die Haft durch die Ladung für die Befestigungskosten für bedenklich. Wenn die Affekturdeure ein Interesse hätten, die Ladung zu behalten, so müßte ihnen das nicht gut verweigert werden. Mindestens müßte die Frage in einer Kommission geprüft werden und zwar, wie schon der Vorredner gesagt habe, am besten in der Kommission wegen der Semannsordnung. Redner bemängelt dann noch die Strafbestimmungen.

Staatssekretär Graf Posadowski: Der Punkt, gegen den die beiden Herren Redner Bedenken geäußert haben, ist gerade das Herzstück dieser Vorlage, gerade auf die Haftung durch die Ladung kommt es uns an. Ich kann aber schon jetzt erklären, daß die veränderten Bestimmungen nichts dagegen haben, ob die Ladung verkauft oder den Affekturdeuren überlassen wird, wofür nur in Höhe des ungefähren Verkaufserlasses Sicherheit gegeben wird.

Hg. Dr. Seiler (natl.) erklärt sich unbedingt zustimmend zur Vorlage. Schiff und Ladung müßten unbedingt als Einheit in ihrer Eigenschaft als Verkehrshindernis betrachtet werden. Gehehe dies nicht, überlasse man die Ladung den Affekturdeuren, so würden diese unter Umständen die wertvolleren Teile der Ladung nehmen, die minder wertvollen liegen lassen, und das Verkehrshindernis würde dadurch unter Umständen noch größer werden. Aber mit einer Vorberatung in einer Kommission könne er sich einverstanden erklären.

Die Vorlage geht hierauf an die Kommission wegen der Semannsordnung.

Wahlprüfungen.

Bezüglich der Wahl des Abg. Dr. Hänel-Kiel wird dem Antrag der Kommission gemäß weitere Beweiserhebung beschlossen. Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abg. Oss v. Leuchsen, Witt, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Hilber. In Bezug auf die Wahl des Abg. Grafmann wird Beweiserhebung beschlossen.

Morgen: Militärkret.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Table with columns for bond types (e.g., 3% pSt. Deutsche Reichsanleihe), purchase price (Einkauf), and selling price (Verkauf). Includes various municipal and provincial bonds.

Table with columns for bond types (e.g., 4 pSt. Oldenb. Bodenkredit-Anleihe), purchase price (Einkauf), and selling price (Verkauf). Includes bonds from other states like Prussia and Saxony.

Oldenburg, 26. Febr. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pSt. Oldenburgische Konfols), purchase price (Einkauf), and selling price (Verkauf). Includes various bank and municipal bonds.

New-York 1 Doll. 4,162 4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden 16,88
*) Die mit einem Stern bezeichneten Anlagewerte sind in Oldenburg mündelicher.

Certifikate Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 23. Februar 1901.

Table showing grain prices for items like Hafer, Roggen, Weizen, and Mehl, with columns for price and quantity.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vorgeschlagene Dividenden. Essener Kreditgesellschaft 8 1/2% (w. i. B.). „Hansa“, Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Bremen 14% (w. i. B.). Bremer Wechslerbank 6% (w. i. B.). Hannoverische Bank 6% (w. i. B.). Dresdner Bank. Der Jahresabschluss für 1900 darf unter der Voraussetzung, daß die Bank die Abschreibungen hinreichend bemessen hat, als befriedigend bezeichnet werden, insofern die Bank die Dividende auf 8% festsetzen konnte und damit gegen das Vorjahr nur um 1% zu reduzieren brauchte. 300,000 M. werden für etwaige Ausfälle auf schwebende Prozesse abgeschrieben. Die Vermutung liegt nahe, daß letztere mit Differenz-Einnahmen zusammenhängen. Der Gewinn aus dem Wertpapiergeschäft bleibt um etwa 1 Mill. M. gegen das Vorjahr zurück. Die Umsätze betragen etwa 27 Milliarden M., die Anzahl der Konten 42,524, ein Zeichen der gewaltigen Ausdehnung der Bank.

Der fortgesetzte Verkauf von Reichsschatzanweisungen — bis jetzt sind in letzter Zeit 19 Mill. Mark gegeben — veranlaßt eine leichte Besserung des Geldmarktes. Wenn der scheinbar dringende Geldbedarf des Reiches, für welches erst zu Anfang April eine Anleihe in Aussicht genommen ist, durch die Finanzprovision der Börse in der Weise wie es jetzt geschieht, gedeckt werden soll, so kann dies nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung des Geldmarktes bleiben. Ueber die Höhe des Ausgabepreises der neuen großen Reichsanleihen ist nichts bekannt. Für die Gestaltung des Geldmarktes — und danach richtet sich der demnächstige Kurs — kommt wesentlich der Monat März in Betracht und diesen wartet natürlich die Bankwelt erst ab.

Vom Wertpapiermarkt. „Fest, aber still“ wurde die Haltung der Börse an den meisten Tagen der jüngsten Woche bezeichnet. Die Festigkeit richtete her aus der weiteren Beratschung der Londoner Bankiers und der hiernach auch bei unserer Reichsbank erwarteten Herabsetzung des Diskonts, sowie aus der Ankündigung des preussischen Handelsministers, daß wenigstens eine gewisse Reform des leichten Wertpapiergeschäftes vorgenommen werden soll. Die Zurückhaltung des Geschäftes aber erklärte sich zum Teil aus den in letzter Woche bekannt gewordenen Abschlüssen der großen Banken, die sämtlich durchweg ergaben, daß die Verwaltungen der Institute den Rückschlag der Konjunktur nicht rechtzeitig erkannten und deshalb mehr oder weniger bedeutende Verluste abgeschrieben haben. Ferner machte sich das Unsicherheitsgefühl in Bezug auf die handelspolitische Zukunft in verklärtem Maße fühlbar. Der Centralausfluß der Reichsbank ist auf heute einberufen. Man erwartet eine Herabsetzung des Bankdiskonts, vielleicht gleich um ein volles Prozent.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. „Heidelberg“, Badariae, nach Brasilien bestimmt, ist Montag in Antwerpen angekommen. „Rachen“, v. Vardelen, nach dem La Plata bestimmt, ist am Freitag in Montevideo angekommen. „Würzburg“, Schirer, ist am Sonnabend in Galveston angekommen. „Main“, Ruch, hat am Donnerstag die Reise von Buenos Aires nach Bahia fortgesetzt. „Vonn“, Wolterdorf, ist am Montag in Baltimore angekommen. „Roland“, Feyer, hat Sonnabend die Reise von Lissabon nach Brasilien fortgesetzt. „Hannover“, Janßen, nach Newport und Baltimore bestimmt, ist am Montag Parole Point passiert. „Marburg“, v. Binzer, nach Ostasien bestimmt, ist am Sonntag in Hongkong angekommen. „Rautschon“, Rumschloß, von Ostasien kommend, ist am Sonntag in Kobe angekommen. „Prinzess Irene“, Wettin, hat Montag die Reise von Rotterdam nach Antwerpen fortgesetzt. Kaiserin Maria Theresia, Richter, hat Sonntag die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genua fortgesetzt. „Berra“, Roloff, ist Sonntag von Newport via Gibraltar und Neapel nach Genua abgegangen. „Hohenzollern“, Dögemani, hat Sonntag die Reise von Gibraltar nach Newport fortgesetzt. „Galle“, v. Deden, nach dem La Plata bestimmt, ist Sonntag in Coruna angekommen. „Dortum“, Albrecht, nach Galveston bestimmt, ist Sonntag St. Catherine's Point passiert. „Königin Luise“, Volger, von Newport kommend, ist Sonntag in Southampton angekommen und hat am selben Tage die Reise nach Bremen fortgesetzt. „Grafelf“, Werner, im Marinedienst, ist am 20. Febr. in Shanhaiwan angekommen. „Köln“, Langreiter, ist Sonntag von Baltimore nach der Weser abgegangen. „König Albert“, Clippers, hat Montag die Reise von Port Said nach Genua fortgesetzt. „Damburg“, Stroh, von Ostasien kommend, ist Montag in Aken angekommen. „Stuttgart“, Groch, nach Ostasien bestimmt, ist Sonnabend in Colombo angekommen.

Bei Frauenleiden wird als Rohr- und Kräftigungsmittel von hervorragender besonderer Wirkung sanntogen empfohlen. Von Professor Dr. W. Bergmann in Berlin, in Apoth. u. Drogerien. Beste gratis u. franco. Bauer & Cie. Berlin S.O. 16.

Maggi zum Würzen ist all' seinen Konkurrenten über, um mit wenigen Tropfen jeder schwachen Suppe, Sauce usw. augenblicklich einen überraschenden Wohlgeschmack zu geben.
P. Hermann, Bremerstr. 17.
 Original-Fläschchen zu 85 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Schützenhof z. Wunderburg.
Vorläufige Anzeige!

Sonntag, den 3. März:
Einmaliges Gastspiel
 des
Berliner Residenz-Ensemble.
 Alles Nähere die weiteren Annoncen und Tageszettel.

Versuchen Sie einmal
 eine Büchse
 des nährhaften und wohlschmeckenden
**van Houten's
 Cacao**
 Regelmässige Konsumenten dieser altrenommierten Marke sind mit keinem anderen Cacao zufrieden.

**Gabelsberger
 Stenographen - Verein.**
**Eröffnung eines
 Stenographie-Unterrichtskurses
 für Damen**
 am Mittwoch, den 27. d. Mts., abends 9 Uhr,
 im Landesgewerbemuseum am Steu.
 Honorar 6.-

**Stenographischer
 Damen-Verein.**
 Freitag, den 1. März d. J., abends 9 Uhr:
**Beginn eines Unterrichtskurses
 für Damen**
 im **Einigungssystem**
 im Fremdenzimmer des „Kaiserhofs“. Honorar 6.-
 Der Vorstand.

**Zwangs-
 versteigerung.**
 Die auf Donnerstag,
 den 28. Februar d. J.,
 in Grisebude angeordnete
 Versteigerung
fällt aus.
**Dierking,
 Gerichtsvollzieher.**
Wurfschmalz
 stets vorrätig.
Wiefelstebe.
Th. Borchers.
Efern.
 Das Graben und Bearbeiten von
 ca. 200 Tagewerk Torf habe ich
 gegen hohen Aufschlag zu vergeben.
H. Lürer.

Zu verkaufen ein gut erh. Tamass.
 Sofa. Offerten unter Z. 131 an
 die Exped. d. Bl.
 In meinem Kursus im Schneidern
 können noch einige Damen teilnehmen.
 Frau C. Greuer, Marienstr. 6.
**Vereins- u. Vergnügungs
 Anzeigen.**
Freiw. Feuerwehr
 des
Oldenburg. Turnerbundes.
 Heute, Dienstag, den
 26. Febr., abends 9 Uhr, in
 der Turnhalle:
Versammlung
 der freien Sanitätskolonne.
 Praktische Übungen.
 Der Kolonnenführer:
G. von Gruben.

**Bürgerfelder
 Arieger - Verein.**
 Am Sonntag, den 3. März,
 abends 6 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokal (S. Wöhrten).
 Nach der Versammlung findet ein
Vortrag
 des Herrn Hauptmanns d. 2. Bofhe
 über Erinnerungen aus den Jahren
 1870/71 statt, wozu auch Damen
 der Mitglieder freien Zutritt haben.
 Anfang des Vortrags 7 1/2 Uhr.
 Die Mitglieder werden gebeten,
 recht zahlreich mit ihren Damen zu
 erscheinen.
 Der Vorstand.

**Oberlethe.
 Oberlether Strug.
 Gesangverein
 „Germania.“**
 Am Sonntag, den 10. März:
**Großer
 Gesellschaftsabend**
 bei
A. John.
 Rassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.
 Entree 80.-
 Es ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

**Zwischenahn.
 Vereins**
selbständiger Arbeiter
 für die
Gemeinde Zwischenahn
 wird auf Sonntag, den 3. März,
 nachm. 5 Uhr, nach Willers' Wirtshaus
 eingeladen.
 Mehrere Interessenten.

**Zu belegen u. anzuleihen
 gesucht.**
 In Auftrag habe ich gegen Hypothek
 zu belegen: 6000 M., 10,000 M.,
 12,000 M., 25,000 M. und 40,000 M.
 Die Gelder können sofort aber auch zu
 Mai d. J. gezahlt werden.
W. Köhler, Aukt.

Wohnungen.
 Zu verm. e. Oberw., 2 St., 2 Kam.,
 Küche u. Zubehör. Kriegerstr. 13.
Osternburg. Zu verm. e. febl. Oberw.
 an ruh. Ber. Mönich, Weidenstr. 1.
 Zu verm. 1. März o. früh, g. möbl.
 Zimmer u. Kam. Willersstr. 4, ob.
 Zu verm. die Oberw. m. Gartenl.
 in meinem neu erbauten Hause am
 Diederichs. Al. Siemen, Fiegelstr. 84.
Osternburg. Zu verm.
 im Hause Sandstraße 54
 (b. d. „Harmonie“) eine
 separate Oberwohnung
 (1 St., 2 K., Küche, Keller)
 nebst Stall- und Garten-
 land für 126 M.
A. Bischoff, Aukt.

**Zu vermieten im Koop-
 schen Hause inn. Damm
 Nr. 13/14 eine hübsche
 Oberwohnung, 2 St., 3 K.,
 Küche etc., nebst Zubehör.
 A. Bischoff, Aukt.,
 Langentweg 4.**
**Zu vermieten im Koop-
 schen Hause inn. Damm
 Nr. 13/14 den von Herrn
 Bod benutzten Blumen-
 laden — auch passend für
 ein Aufschnittgeschäft —
 mit oder ohne Wohnung
 und Werkstelle etc.
 A. Bischoff, Aukt.**

**Zu verm. gut möbl. Küche und
 Kammer, desgl. Küche u. Kammer,
 unmöbl. Brüberstraße 21.**
 Eine alleinstehende Frau sucht 1. Mai
 Küche und Kammer oder eine kleine
 Wohnung. Näheres 2. Ehemstr. 6.
 Zu verm. 1. Mai Oberwohnung
 in der inneren Stadt. Preis 825 M.
 Näheres Katharinenstraße 18.
 Zu verm. 1. März od. spät, e. kl. f. h.
 Arbeiterwohnung. Ofener Ch. 1.
 Zu verm. e. f. h. febl. Küche u. Kam.
 f. eine Person. Ofener Chaussee 1.
 Zu verm. auf sofort febl. möblierte
 St. und K. an zwei anständ. junge
 Leute. Näheres Abraham 2.
**Zu vermieten zum 1. Mai
 1901 die schöne, große**

Unterwohnung
 mit Terrrain und Garten des
 Edel der August- und Jungs-
 hausstraße hieselbst belegen
 Dausel.
**Wilh. Müller, Reichsllr.,
 Al. Kirchenstraße Nr. 9.**
 Zu verm. die kl. Oberw. Wallstr. 19.
Atelier zu vermieten.
 Auf sofort oder später mein
 neu erbautes gr. Photographisches
 Atelier.
 Seiligergeiststr. 2. Jul. Preußner.
Versorgungshalber
 eine freundliche Oberwohnung zum
 1. Mai zu vermieten. Preis 290 M.
 2. Ehemstr. 1, oben.
 f. möbl. Zimm. m. B. v. Sonnenstr. 26.
 Zu vermieten eine abschließbare
 Oberwohnung mit Gartenland.
 Preis 260 M. Bürgerrechtstraße 19.
 Auf Mai Haus an der Peterstraße,
 Eingang Grünestraße 10, 2 herr-
 schaftl. Wohnungen, Unterwohn. mit
 Vorchengelass u. Stallung, im ganzen
 oder getrennt zu vermieten.
 Näheres Pferdemarktplatz 2.
Pferdemarktplatz 2: Baden mit
 schöner Oberwohnung, event. auch
 ohne letztere, auf Mai zu vermieten.
 Der Baden wird jetzt von Herrn
 Soltau benutzt.
 Zum 1. Mai umgehbar eine
 Wohnung zu vermieten, 2 Stuben,
 2 Kammern, Küche und Zubehör.
 Ludwigsstraße 3.
 Nähe des Bahnhofes und der Post.
 Zu vermieten ein feubl. gelegenes
 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
 Theaterwall 9.
 Zu verm. eine feubl. Oberw.
 Näheres Humboldtstr. 9, unten.
 Fein möbl. Zimmer m. K. zu ver-
 mieten. Staat 11.
**Zu vermieten zum 1. Mai d. J.
 die Oberwohnung im Hause
 Nadorster Chaussee 10 mit separ-
 tem Eingang und Gartenland.
 Mietpreis 200.— M.
 Gerw. Gelms, Rad. Ch. 13.**

Osternburg. Zu vermieten zum
 1. Mai Nadorster Chaussee 7
 (Stadtgebiet) eine große Unter-
 oder Oberwohnung mit Stall und
 Gartenland. Näheres
Wilh. Kaiser, Nadorst. Ch. 10.
Osternburg. Zu verm.
 2 Wohnungen im Wohl-
 bau — früher Grafeschen
 Hause zu Dreilaternmoor
 nebst Stall- u. Ackerland.
 Mietpreis 135 M. bezw.
 105 M.
A. Bischoff, Aukt.
 Zu verm. Untern. m. Land Ofener
 Ch. 18 f. 166 M. S. Witthoff, Ofenerstr.

**Vakanzen und Stellen-
 gefuche.**
 Ein tüchtiger Kaufschef sucht sofort
 Stellung. Gesucht zu Mai ein Knecht,
 der mit Pferden umgehen versteht,
 Gehalt 800 M. Gesucht meh. Mädchen
 sofort u. Mai. Näheres Frau Noster-
 mund, Ludwigsstraße 1.
 Ges. zum 1. Mai ein kl. Knecht.
 D. Wichmann, Fiegelhoffstraße 48.
 Wiefelstebe. Anzukaufen in Nähe
 der Kamel
**1 Manns-
 und
 1 Frauenstuhl.**
 Näheres durch Seiner. Wöfste.
Zwischenahn.
 Zu Mai suche einen kleinen Knecht
 für leichte Arbeiten und zwei junge
 Mädchen.
Meyers Hotel.

Gesucht ein
Malterlehrling.
A. Pomeyer, Daarenstr. 17.
Wisting. Gesucht ein Malter-
 lehrling. E. Sint.
Nadorst. Gesucht auf Mai ein
 zweite Magd. G. Celfjen Wn.
 Gesucht auf sofort oder Mai ein
 Mädchen für Küche und Haus.
 Frau D. G. Hornung,
 Kurmischstraße 10.

Ein Herr
 gesucht, gleichviel an welchem Ort
 wohnend, 1. Verkauf unserer Cigarren
 an Wirt, Händler etc. Vergütg. 120.—
 per Mt., außerdem hohe Provision.
**A. Ried & Co., Hamburg-Port-
 felde.**
Sofort gute Gefirgten!
 Für mein altbet. Hambg. Cig.-Haus
 suche sof. ein. achtb. tücht. Herrn,
 welche Restaur., Gärtler etc. bes. Man.
 120.— u. hohe Proo.
Otto Teitmann, Hamburg.
 Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein

jüngerer Knecht,
 der mit Pferden umgehen kann.
 Anmeldungen nimmt mein Förster
 Bodrodt in Wiefelstebe entgegen.
G. Takenberg.
Borbed. Umhändebahler zu Mai
 noch ein zweites Mädchen gesucht.
Wn. Bruns.
 Ein junges Mädchen, 24 Jahre,
 bisher in seinem Haushalt tätig,
 sucht Stellung zum 1. Mai, am liebsten
 bei einzelner Dame. Familienanfällig
 erwünscht.
 Offerten unter A. G. 100 post-
 lagernd Burhave t. Oldenburg erbeten.
Wegschal. Für mein Mode-
 Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft
 suche ich zu Ostern einen
Lehrling
 unter günstigen Bedingungen.
Otto Gillmer.
 Ein ordentliches Mädchen für
 Küche und Haus.
W. Weber, Bangstr. 68.
 Gesucht ein Mädchen für Kinder
 für die Nachmittagsstunden.
Theaterwall 9.

Gesucht zu Ostern ein
Apothekerlehrling.
 Tüchtige praktische und theoretische
 Ausbildung zugesichert.
**Apotheker J. S. Schaub,
 Delmenhorst.**
 Zum 1. Mai sucht eine Haus-
 hälterin Stelle, am liebst. ohne Kind.
 Off. unt. S. 130 an die Exped. d. Bl.
 Wir suchen für ein Geschäft der
 Manufaktur- und Colonialwaren-
 Branche auf dem Lande einen
Lehrling.
**Robert Gehn Nachfolger,
 Bremen.**
 Gesucht auf Mai für eine hiesige
 Dampfmaschine ein solider
Müllergefelle.
 Näheres durch
A. Paruffel, Daarenstr. 5.

Gesucht!
**Tüchtige und akkurat
 Frauen
 und Mädchen**
 für Beschäftigung von
 Mai bis November gegen
 hohen Lohn.
**Rasteder
 Gemüse- Früchte-
 Konservenfabrik**
 von
Niemann & Co.
 Wiefelstebe. Gesucht zu Mai ein
 Kleinmädchen gegen guten Lohn.
E. Cwie.

2. Beilage

zu № 48 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 26. Februar 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Ausdrucksbezeichnungen versehenen Originalbeiträge ist ohne mit geneigter Genehmigung des Herausgebers und Verlags über keine Vertheilung hinaus zu gestatten.

Oldenburg, 26. Februar.

Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage
Wortreichliche Karten (Mehrschlüssler) des Herzogtums Oldenburg sind durch die fotografische Abteilung des großen Generalstabes aufgenommen und vervielfältigt worden. Jede einzelne Karte umfaßt einen gewissen Abschnitt des Herzogtums und ist entsprechend nummeriert. Festgelegt sind bis jetzt die Nummern 1110 Steinhäusen, 1111 Jaderufen, 1112 Atnen, 1200 Neuenburg (Oldenburg), 1201 Barel, 1203 Brake, 1284 Apen, 1285 Westerbude, 1305 Barjel, 1306 Edewecht, 1445 Scharrel, 1448 Wardenburg, 1449 Kirchhatten, 1450 Delmenhorst, 1522 Dötlingen, 1658 Holte und 1663 Goldenstedt. Jede Karte ist für 1 Mk. durch die Buchhandlungen zu beziehen. Erschienen sind sie bei R. Eisenhändler-Berlin, Neuhädtische Kirchstraße Nr. 45.

Evangelisches Oberstufkollegium. Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Steinhausen, Gemeinde Bockhorn, ist zu befehlen. Dienstfeinkommen 1800 Mk. Bewerbungen sind bis zum 6. März d. J. einzureichen. — Der Lehrer Rüdens zu Bapelhof ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Jaderufen ernannt. — Der Lehrer Michaeßen zu Steinhausen ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Ulfenbügel ernannt. — Der Lehrer Winter zu Ulfenbügel ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Lundeich ernannt. — Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Lundeich ist zu befehlen. Dienstfeinkommen 1420 Mk. einjährliche 120 Mk. für Kantenscheidung. Bewerbungen sind bis zum 6. März d. J. hier einzureichen. — Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Waddorf, Gemeinde Rastede, ist zu befehlen. Dienstfeinkommen 1000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 6. März d. J. einzureichen.

Oberkirchenrat. In der Gemeinde Delmenhorst ist eine zweite Pfarrstelle erloschen. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 6. April d. J. beim Oberkirchenrat einzureichen. Das Dienstfeinkommen dieser Stelle beträgt 2200 Mk., welcher Summe nach Artikel 2 § 2 des Dienstfeinkommens vom 3. Januar 1901 noch eine pensionsfähige Zulage von jährlich 600 Mk. hinzugeht. Statt freier Wohnung und Garten erhält der Pfarrer eine Wohnungsentscheidung von jährlich 600 Mk. Der Pfarrer ist verpflichtet, seine Wohnung innerhalb des Bezirks seiner pfarramtlichen Thätigkeit zu nehmen.

Gesetzblatt Band XXXIV Stück 4 der Gesetzgebung ist ausgegeben, enthaltend Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 14. Februar 1901, betreffend die gesundheitsliche Ueberwachung der Schiffe.

Ueber den Sonnabend verhafteten Hühnerdieb ist noch nachzutragen, daß derselbe ein Arbeiter B. aus Osterburg ist, der aus Siedebrecht stammt, also nicht Friedrich aus Jodeloh. Der zweibeinige Hühnermarter behüte seine nächtlichen Streifzüge nicht aus; erfolglose Einbrüche hat er in Jodeloh, Gemedt und Siedebrecht ausgeführt. Seine verhältnismäßig schnelle Ergreifung ist auf das umsichtige Handeln des Gendarmen Soltauwege zu Gemedt zurückzuführen. Sofort, als bei demselben der letzte Einbruch zur Anzeige gebracht worden war, besitz er sein Rad und fuhr nach Oldenburg, in der sicheren und auch zureichenden Voraussetzung, daß der heimliche Gestaltliebhaber verhaftet werde, hier seine Beute in klingende Münze umzuwandeln. Die energische Handlungsweise des Beamten hatte denn auch, wie schon mitgeteilt, den gewünschten Erfolg.

Ueber Haftpflicht der Lehrer macht das Vorstandemittglied A. J. Althorn-Osterburg des oldenburgischen Landes-Lehrervereins in der letzten Nummer des „Schulblatts“ ausführlich Mitteilung und zählt eine Reihe von Fällen auf, wo der Lehrer nach dem V. G. B. als haftpflichtig zu bezeichnen ist. Daraus ergibt sich die Zweckmäßigkeit der Haftpflichtversicherung für Lehrer. Der im Auftrage des Landes-Lehrervereins erhaltene Bericht Althorns schließt mit folgenden Worten: „Es ist nach allen in Betracht zu ziehenden Umständen nicht zu verkennen, daß die Haftpflichtversicherung für die Lehrer mehr als für alle anderen Beamten von Bedeutung ist. Der Vorstand hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Sache eingehend zu prüfen. Nachdem ihm von verschiedenen Gesellschaften Anträgen zum Abschluß von Verträgen gemacht worden, hat er sich nach reiflicher Prüfung für die frantfurter Unfallversicherungs-Gesellschaft entschieden und mit dieser in diesen Tagen einen günstigen Vertrag abgeschlossen. Derselbe wird in nächster Nummer des „Schulblatts“ zum Abdruck gelangen.“

Osterburg, 25. Febr. Am gestrigen Abend hielt der Privatgelehrte Wempe im „Schützenhof zur Wundenburg“ den Vortrag über „Paris und die pariser Weltausstellung von 1900“. Der Schützenverein hat mit der Veranstaltung dieses Unterhaltungsabends einen glücklichen Griff gefaßt; denn der große Saal war von den ersehnten Schützenvereinsmitgliedern und deren Damen (diese hatten nämlich nur Zutritt) bis auf den letzten Platz gefüllt. Der zweistündige, im höchsten Grade fesselnde und lehrreiche Vortrag führte die gespannt lauschenden Zuhörer in drei Abteilungen durch Paris und Umgebung und die Bekanntschaft, veranschaulicht an äußerst gelungenen, kleinen Reproduktionen der mannigfaltigsten Stadtansichten mit ihren unvergleichbaren Schätzen, der Denkmäler, der Straßenschilder, der Kunstgärten und all des Wunderbaren und Sinnverwirrenden der Ausstellung. Die ausgezeichneten Vorführungen des Redners bereiteten dem Publikum einen hohen, geliebten Genuß, wovon am besten der reiche Beifall zeugte. Die Pausen zwischen den einzelnen Abteilungen wurden in angenehmer Weise durch ein vom Trompeterchor des Dragonerregiments ausgeführtes Streichkonzert ausgefüllt. Nach Schluß des Vortrags folgte ein gemüthliches Beisammensein. Auch

manches Wort der Anerkennung und des Dankes gegen den Vortragenden wurde laut, und die imponierenden Einbrüche werden noch manchen Ausdruck des Erstaunens und Bewunderns.

Augustische, 25. Febr. Samstag sprach hier im Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter der Gewerkschaftssekretär Dahn über die notwendige Einrichtung der Gewerksvereine, die zur Verbesserung der Lage der Arbeiter beitragen solle. Er rief den Arbeitern, sich zu organisieren und sich fortzubilden, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Man beschloß darauf, einen Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter zu bilden, auch erfolglos Anmeldungen zur Aufnahme in den seit 20 Jahren bestehenden Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Zwischensatz, 25. Febr. Gemeinderat und Armenkommission hielten eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in der die Darlegung des Gemeinde- und Armenwesens erfolgte. Die Rechnungen für das Geschäftsjahr 1899/1900 haben ausgefallen, ohne daß Einwendungen geltend gemacht worden sind, die Rechnungen wurden daher angenommen. Nach den anliegenden Abrechnungen hat die Gemeindekasse 27.464,45 Mark Einnahme und 25.762,48 Mark Ausgabe gehabt, es ist also ein Kasienbestand von 1691,97 Mark da. Die Armenkasse schließt mit einem Kasienbestand von 5765,87 Mark ab. — Die Hundsteuer ist auf 2 Mark für den ersten und auf 5 Mark für jeden weiteren Hund desselben Besitzers festgesetzt. Aus der Hundsteuererlöse erfolgte die Bewilligung von 200 Mark für die zwischenahner Kasse. Eine Petition von Kolonisten aus Kalkauerfeld und Betersfehn um eine Beihilfe aus Gemeindemitteln zu den Kosten einer in Aussicht genommenen Chauvee von Betersfehn über den sogenannten Keuzweg zum Anschluß an die Staatschauffee Oldenburg-Zwischenahne mußte abgelehnt werden. Einige Gesuche um Ueberlassung von Wegeerbschlägen wurden dagegen genehmigt. — Für die Gemeindekasse bewilligte der Gemeinderat für das laufende Jahr 300 Mark.

Gewerksverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter (G.-V.)

Die Ortsvereine Oldenburg, Ohmstedde und Osterburg hielten Sonntag Nachmittag im „Reisefhof“ eine Versammlung ab, zu der der Generalsekretär der deutschen Gewerksvereine, C. Dahn aus Burg bei Magdeburg, geladen war, um über das Thema: Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, und wie ist dieselbe zu verbessern, einen Vortrag zu halten. Die Versammlung war von ca. 100 Mitgliedern der genannten Gewerksvereine besetzt. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, der den Zweck der Versammlung mit kurzen Worten erklärte und hinzufügte, daß Herr Dahn 25 Jahre dem Generalkomitee deutscher Gewerksvereine angehört, nahm dieser das Wort zu seinem ca. 1½ stündigen Referat. In seiner Einführungsrede betonte derselbe, daß er das Thema: Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, und wie ist dieselbe zu verbessern, in einer den allgemeinen Grundgedanken der deutschen Gewerksvereine entsprechenden Weise behandeln, daher seinem Vortrage keine engen Grenzen setzen und örtliche Fragen nicht berühren wolle.

Der Redner verbreitete sich zunächst über den ersten Teil seines Themas „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter.“ Wie ist dieselbe? Und ist das Verlangen nach Verbesserung derselben berechtigt? Der Redner beantwortete letztere Frage mit einem Ja. Man müsse dieselbe von der wirtschaftlichen und nationalen Lage ansehen und unterziehen, wie die Schäden vorhanden und zu verbessern sind. Das Hauptübel seien die geringen Löhne und die zu lange Arbeitszeit. Durch die Statistik, welche bei dem von dem Redner als Sekretär vertretenen Generalkomitee (dem 400 Vereine Dippensdors, Schlesiens, Sachsens und Thüringens angehörend) eingegangen, gehe hervor, daß in einigen Provinzen und Bezirken unseres deutschen Vaterlandes der Wochenlohn eines erwachsenen männlichen Arbeiters 7 und 8 Mk. beträgt. In einigen Industriezweigen würden die Arbeiter durch eine 24stündige Arbeitszeit ausgenutzt, allerdings, erwachte Redner, in Gewerksvereinen, wo dem Arbeiter ein pekuniärer Schaden durch Verkürzung der Arbeitszeit entstände. Daß Leben und Gesundheit der Arbeiter dadurch gefährdet sind, beweist die Unfallstatistik. In den Industriebezirken, wo eine 12- bis 14stündige Arbeitszeit üblich ist, geschähe die meisten Unfälle, da der Arbeiter durch eine so lange Arbeitszeit seine Kräfte verliert, seine geistigen und körperlichen Kräfte bis zur Stumpfheit verarbeitet. Zum Schaden der Arbeitgeber und Unglück des Arbeiters. Ueber die Arbeit der Frauen, wie diese in einigen Bezirken unseres deutschen Landes gehandhabt wird, wie bei der Ziegelbereitung zum Heranschaffen von Thon und Wegelassen der Ziegel, sowie zur Kohlengewinnung etc., sprach Redner verurteilend. Die Frau, namentlich die des Arbeiters, gehört ins Haus, um für die Familie thätig zu sein. Durch Kindererziehung und häusliche Arbeiten ist dieselbe genügend in Anspruch genommen. Eine Verbesserung ist dringend notwendig. Redner führte dann aus, daß ja auf geistlichem Wege viel gethan sei und die Gewerbe-novelle nicht betrüben solle. Das Arbeiterzufriedenheitsgesetz müsse aber noch mehr und mehr ausgebaut werden. Die Erziehung der Arbeiter in geistiger Hinsicht lasse sich zu wünschen übrig; es müßte denselben zu wenig Gelegenheit geboten, um sich Kenntnisse zu erwerben, um an den Kulturaufgaben teilzunehmen, obgleich derselbe in letzter Zeit bedeutend an seiner Auffassung gearbeitet habe, bleibe doch noch viel zu thun. Die Gesetzgebung habe zu helfen, daß es besser würde, aber aus dieser heraus würden Angriffe auf die bestehenden Freiheiten gemacht. J. B. die Koalitionsfreiheit sei in Bedenken gesetzt, die 12000 Mark-Gesetze wurde hierbei vom Redner erwähnt. Der Redner ermahnte die Arbeiter, ihre Rechte und Freiheiten zu wahren und zu verteidigen. Sodann erläuterte derselbe das Mißverhältnis der ländlichen Arbeiter zu dem Arbeitgeber in einigen Staaten und Provinzen unseres deutschen Landes.

Zu dem zweiten Teil seines Themas: „Wie ist die Lage der Arbeiter zu verbessern?“ erläuterte derselbe folgendes: Es gibt mehrere Mittel, den vorhandenen Mifständen abzuwehren, verschiedene

sind von den Arbeitern auch versucht. Die Sozialdemokraten, die Staatshilfe fordern und diese durch eine günstige soziale Umwälzung zu erlangen hoffen, sind in der Ausführung dieses ihres Programms von der schroffen Forderung zur milderen Art übergegangen, um auf friedlichem Wege dieses zu erlangen. Die Gewerkschaften (G.-V.) suchen durch Selbsthilfe ihre wirtschaftliche Lage mit gesetzlich erlaubten Mitteln zu verbessern. Seit dem Bestehen der Gewerkschaften haben sie ihren Grundgedanken wesentlich geändert werden müssen. Die Frage, auf welche Art die Selbsthilfe des Gewerkschafts-Arbeiters ausgeführt werden soll, wird dadurch beantwortet, daß ein Zusammenstoß mit dem Arbeitgeber, da der vereinigte Arbeiter ein „Mittel“ im Zusammenstoß zu einer Organisation aber eine Macht sei, und durch den Druck auf andere Gesellschaftskreise dieselbe entwickeln könne. Ein Beispiel für den Arbeiter in den verschiedenen Ringen, zu welchen verschiedene Arbeitgeber sich organisiert hätten, gegeben. Der Kohlenberg habe den Reichstag sogar öfters beschäftigt. Außerdem nannte der Redner noch verschiedene solcher Vereinigungen, als in der Zucker-, Petroleum-, Spiritus- und Zigarettenindustrie. Die Vereinigung der Arbeiter bewirke bessere Löhne und ein besseres Los zu erzielen. Dasselbe bewirke und schütze den Einzelnen vor Verführung durch Agitatoren und andere Unberathenen. So erhalte Redner von einem Streik aus einem Kohlenrevier, der durch leichtfertige Agitation veranlaßt wurde und tausende Familien um längere Zeit brotlos gemacht hätte, wenn es nicht dem Generalkomitee der deutschen Gewerkschaften gelungen wäre, den Streik baldigst durch seine Vermittlung zu beenden. Die Organisation sei daher geeignet, die materiellen Interessen des Arbeiters zu wahren.

Eine andere Aufgabe sei ihr gestellt durch die Vorbildung und Erziehung des Einzelnen nach verschiedenen Seiten hin. Dieser ethische Zweck sei nicht so leicht zu erreichen. Es sei etwas anderes mit einem Gewerkschaftler, als mit einem Sozialdemokraten; dieser würde, wie ein früher ausgesprochen habe, in einer Stunde geduldet, ersterer wolle erzogen werden. Um den materiellen Zweck zu erfüllen, hätten die Gewerkschaften sich einen Fonds von einer halben Million Mk. erspart bei einem Beitrag von 8 Pf. pro Woche. Aus diesen Ersparnissen seien verschiedene Unterstufungsklassen geschaffen, als Arbeitslosen-, Unterstützungs-, Kranken-, Sterbefälle usw. Derselbe von der Staat die Krankenkasse der Gewerksvereine abgedeckt und auch in betreff der Alters- und Invalidenfälle Fürsorge getroffen habe, so hätten die Gewerkschaftler doch lieber den Weg der Selbsthilfe beibehalten. Die Organisation halte die Mitglieder zum Sparen, zur vorsichtigen Erziehung der Kinder an, überhaupt erziehe die Mitglieder zu geistlichen Menschen, und in dieser Hinsicht seien die Mitglieder der Gewerksvereine dazu anzuspornen, ihre Schulbildung durch Lehrkräfte, Anschaffung von Büchern etc. in den Vereinen zu vervollständigen und Sorge zu tragen, daß der deutsche Arbeiter zur Elite der gesamten Arbeiterklasse erhoben wird. Dann würde auch die Zeit kommen, wo der Arbeiter zufrieden mit sich selbst sein und seine Freunde an dem Gemeinwohl haben würde. — Lebhafter Beifall lohnte den Redner.

Hierauf wurde in die Debatte eingetreten. Herr Busler, welcher das Wort ergriff, erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Derselbe forderte die Arbeiter auf zum festen Zusammenhalten und Anschluß an die deutschen Gewerksvereine, welches nötig sei, um ungerechtfertigte Fülle und Brotmangel fernzuhalten. Er erwähnte dabei, daß ein preussischer konservativer Landtagsabgeordneter die Prügelstrafe für denjenigen empfohlen habe, der gegen die Kornzölle etwas einzuwenden habe. Nachdem Herr Dahn dann noch die Gewerkschaftsvereine aufgefordert, gegen die Kornzölle, als zum Nachteil der Arbeiter, zu streben, bestimmte Redakteur Großke die ethische Seite der Aufgabe. Hierauf nahm der Redner am Gymnasium J. an das Wort. Derselbe schloß sich den Ausführungen des Vortragners an. Er ergänzte sie dadurch, daß er schäuferte, wie die Landbevölkerung gegen die Industriearbeiterschaft zurückgehe; so hätte dieselbe im Anfang des vorigen Jahrhunderts 80% und Ende desselben nur 35% der Bevölkerung betragen, und in Zukunft würde sich das Verhältnis noch mehr zu Gunsten der Industrie gestalten. Er empfahl den Gewerkschaften nach englischem Vorbilde die Einrichtung von Genossenschaften. Derselben hätten sich viele Vorteile erkungen; große Kapitalien seien angeeignet, welche ihnen bei Streiks und anderen Gelegenheiten zu statten kämen. Auch wären Vefchalen und andere gemeinnützige Institutionen zu Gunsten der Arbeiter davon errichtet. Der Redner lenkte dann die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Bodenreform. Durch eine gelungene Bodenreform, hoffe er, würde eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters eintreten. Am Schluß seiner verständnisvollen, mit Beifall aufgenommenen Rede empfahl er den Arbeitern den Eintritt in die Gewerksvereine, Pflege der Genossenschaften, Bekämpfung der Bodenreform und die Beschäftigung mit der Politik. Der Referent, Herr Dahn, schloß sich den Ausführungen an und erläuterte dieselben an einigen Beispielen. Nachdem vom Vorsitzenden ein Hoch auf den Großherzog ausgebracht, in das sämtliche Anwesende begeistert einstimmten, wurde die Versammlung geschlossen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des „Blattes“ keine Verantwortung.)

Der Kampf um die Erhöhung der Kornzölle

betitelt sich ein Gesprächsartikel in Nr. 46 d. Bl. Der Verfasser ist merkwürdig schnell fertig mit seinem abstrahenden Urteil. Interessant ist, daß auch mal wieder die Sozialisten herhalten muß. Dann heißt es: „Die Gründe, die die Agrarier für ihre Forderungen ins Feld führen, brauchen wir nicht zu wiederholen, sie sind genügend erdört.“ usw. Dem gegenüber behauptet er: seine Gründe gegen die Zölle sind unerschöpflich abgedruckt und abgedruckt, sowie unzureichend; auch legt er den Agrariern Behauptungen in den Mund, die sie nicht vertreten haben. A. L. e. m. a. n. d. hat z. B. behauptet, daß das Ausland die höheren Zölle tragen müsse, sondern es wird nur

gesagt, daß das Ausland einen großen Teil dieser Gütle zu sichen habe. Eine merkwürdige Ueberhebung ist es, wenn Verfasser dreist behauptet, die deutschen Landwirte wirtschafteten nicht rationell genug. Unwahr ist es, was von übertriebenen Lebensansprüchen der Landwirte gesagt wird. Ueber eine solche Behauptung muß man billigerweise in Erstaunen geraten. Einen solchen Vorwurf können die Landwirte doch wohl mit mehr Recht der städtischen und industriellen Bevölkerung machen. Viele Lebensgenüsse, die dem Städter zur täglichen Gewohnheit geworden, sind den Landleuten gar nicht einmal erreichbar. Dann die Steigerung der Löhne! Wodurch steigen denn die Löhne, wenn nicht durch Steigerung der Produktpreise in Landwirtschaft, Industrie usw.? Als vor einer Reihe von Jahren die Produkte der Landwirtschaft stiegen, sind da nicht auch die Löhne nach und nach in die Höhe gegangen? Und wovon sollen die Landwirte höhere Löhne zahlen, wenn die Produkte fallen? Kann der Verfasser überhaupt leugnen, daß sich die gesamten Verhältnisse zu Ungunsten der Landwirtschaft verschoben haben?

Wenn die deutsche Landwirtschaft mit ihren Produkten die Bedürfnisse der Bevölkerung zur Zeit nicht voll zu decken im Stande ist, so rührt das doch zum größten Teil davon her, daß namentlich der Getreidebau wegen der niedrigen Preise unlohnend geworden ist. Bleibt es so, dann werden noch mehr Landwirte sich dem Getreidebau abwenden, und das deutsche Volk muß noch mehr Geld zur Deckung des Getreidebedarfes in das Ausland senden, wie bisher. Sollte es denn nicht besser sein, dieses Geld im Inland zu belassen? Daß die Getreideproduktion in Deutschland so weit gesteigert werden kann, daß das Bedürfnis des Volkes befriedigt werden kann, haben Sachverständige mehrfach behauptet. (Anmerkung d. Red.: Zuseht auf der am Sonntag in Hannover abgehaltenen Provinzialversammlung des D. u. L.) Ein weiterer Rückgang aber der deutschen Getreideproduktion wäre, nach Ansicht des Einsehenden, aus mehrfachen Gründen, die anzuführen hier zu weit führen würde, ein nationales Unglück.

2.

Aus aller Welt.

Die Schärung des Scherermögens.

Herr Böhler hat sich jüngst bewundernd über das scharfe Gesicht der Buren als Ursache ihrer vorzüglichen Viehzüchtungen ausgesprochen, und diese hervorragenden Fähigkeiten als eine Folge der beständigen Lebung im Freien bezeichnet. Diese Aeußerung enthält eine beherrschendste Wahrheit. Es kommt aber nicht allein auf den Aufenthalt im Freien an, sondern auf eine wirkliche Erziehung des Auges zur deutlichen Erkennung entfernter Gegenstände. Das mangelhafte Scherermögen so vieler in der Stadt erzogene Kinder rührt nicht allein von angeborener oder erworbener Kurzsichtigkeit her, sondern von einem eigentlichen Mangel an Schärfe. Das Scherermögen der Großstädter wird in seiner Entwicklung durch die Umgebung behindert. Sie sehen von einer auf die gegenüberliegende Seite der Straße, in der sie wohnen, oder in der sie gehen; bei hartem Verkehr sehen sie sogar selten über einen größeren Platz hinweg, weil der Wind durch die große Zahl der Fußwerke verweht ist. So kommt es, daß ihre Augen nur selten auf einen schwer erkennbaren Gegenstand gerichtet wird. Daraus ergibt sich die ganz natürliche Folge, daß das Auge des Großstädters einen verhältnismäßig beschränkten Gesichtskreis hat, weil es eben nicht dazu erzogen ist, in die Ferne zu sehen, und solche Dinge aufzufassen, die an der Grenze des Wahrnehmungsvermögens liegen. Vielleicht sorgt die Gesundheitspflege künftig auch dafür, daß die Augen bei den Stadtlindern geübt und für die ihnen obliegenden großen Aufgaben planmäßig erzogen werden.

Otto Ernst über die Lehrer.

Dem Dichter von „Fachs mann als Erzieher“ ist von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht worden, daß er durch sein Bild den Lehrerstand herabsetze und die Schule schädige. Otto Ernst, der bekanntlich selbst dem Lehrerstand angehört, antwortet darauf in der „Pädagogischen Reform“: „Die Ehre und das Ansehen des Lehrerstandes hängen davon ab, daß die Aufgabe und die Arbeit des Lehrers nach ihrer Bedeutung voll gewürdigt und der Lehrer ökonomisch und gesellschaftlich dementsprechend bewertet werde. Die Ehre und das Ansehen des Lehrerstandes hängen nicht ab von der Fiktion, daß alle Lehrer brave und geschickte Menschen wären. Der Lehrerstand weiß genau so gut Narren und Schurke auf, wie jeder andere Stand. Wie sollte es anders sein, da doch die Lehrer Menschen sind. Und jeder Dichter hat das Recht, verachtliche und lächerliche Lehrer darzustellen, wie er das Recht hat, Geistliche, Richter und sonstige Beamte von gleicher Geselnschaft darzustellen. Wie jämmerlich müßte es um den deutschen Lehrerstand bestellt sein, wenn er das Kampfbild schlechter Verträge als alle anderen Stände. Gott sei Dank steht es besser um ihn. Er wird es aushalten, wenn das deutsche Volk jeden seiner Lehrer sich daraufrufen anseht, ob er ein Fachs mann oder ein Fleming sei.“

Ein neues russisches Kanalprojekt, das eine Verbindung zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere bezweckt, beschäftigt die russischen Regierungskreise. Das Industriezentrum Russlands nähert sich immer mehr dem Süden des Reiches, wo die Naphtha, Kohlen und Metallproduktion in schneller Steigen begriffen ist und wo die vorhandenen Eisenbahnverbindungen den Warentransport kaum mehr bewältigen können. Der Kanal würde dem abhelfen, vor allem aber auch den Westen und Südwesten des Reiches dem Südboden um durchschnittlich 500 km nähern; der Weg von Warschau über Dorska nach Astrachan würde um 700, der von Kiew nach Astrachan um 600 km gekürzt. Der Kanal, dessen Kosten auf etwa 90 Millionen Wl. veranschlagt werden und dessen Breite 25 Faden (5,4 m) messen soll, würde ferner die Städte Astrachan, Nowosim am Don und Kaganzok in Gesehen verwandeln und nicht nur volkswirtschaftliche, sondern auch strategische Vorteile versprechen.

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfer-Verasini. (Schluß des vorigen.)

21) Herr Baron = (Fortsetzung) Ich spreche deutlich, und ich weiß nur in diesem Augenblick noch nicht, wieviel Schuld Sie dabei trifft. Das Mädchen wirft sich jungen, reichen Herren in den Arm —

„Das ist nicht wahr!“ schrie Jeremias aufspringend. „Lüge! Lüge!“

Der Baron war nicht einmal beleidigt. Er wußte sehr, daß dieser gutmütige Alte nichts von dem Verhältnisse seiner Tochter ahnte. „Es ist dennoch so, Herr,“ sagte er ruhig, „mein Sohn hat mir selbst diese Thatsache mitgeteilt. Glauben Sie, daß es noch einen Zweifel giebt?“ Jeremias starrte.

Er rieb sich die Stirn und starrte erschrocken vor sich hin. „Um Gotteswillen, meine Juliane,“ murmelte er. „Mitleid gegen den Alten ersäße den Baron. Nehmen Sie sich nicht zu Herzen; so anders ist nichts mehr daran. Dafür soll die Sache um so rader ein Ende nehmen. Aber mein Sohn ist ein so toller Bursche, daß er sogar den Gedanken hegte, Juliane zur Schlossfrau zu machen. Verstehen Sie, was das heißt? Ein Trautenau — und eine Künstlerin. Es ist ganz unmöglich. Ich will dieses Unglück abwenden, deshalb lam ich zu Ihnen, dem Vater. Es ist der erste Ausgang während langer Zeit. Daraus mögen Sie erkennen, wie sehr mich diese Angelegenheit beschäftigt.“

„Was kann ich thun?“ fragte Jeremias. „Alle Fassung hatte er verloren. „Was Sie als Vater müssen!“ entgegnete der Baron. „Sie sollen dabei nicht verlieren. Es ist auch kein Sündenlohn, den ich Ihnen biete, sondern ein wohlgemeintes Geschenk. Aber reisen Sie ab, so rasch als möglich und thunlichst weit von hier. Es liegt mir alles daran, daß die beiden getrennt werden. Die kleine Summe, welche ich annehmen bitte, soll diese Reise erleichtern. Der Gedanke an eine Verbindung ist allein schon Wahnsinn. Sie müssen dies selbst begreifen.“

„Ja, es ist ein Wahnsinn, daran zu denken, Baronin zu werden,“ stammelte Jeremias. „Mein verblendetes Kind!“

„Ich habe gesehen, daß Sie selbst keine Schuld trifft. Um so eher darf ich Ihnen mein Geschenk anbieten. Nehmen Sie diese Kleinigkeit ohne Scheu, aber reisen Sie rasch. Daß diese Kleinigkeit, wodurch nur Ihre Tochter kompromittiert wird, ein Ende nimmt, kann Ihnen nur erwünscht sein.“

Baron Axel entnahm einem Portefeuille einige Hundertmarktscheine und legte sie auf den Tisch vor den Direktor hin. Jeremias sah da mit aufeinander gepreßten Lippen und schmerzverzogenem Antlitz. Nach einer Weile erst hob er die Scheine zurück. „Behalten Sie Ihr Geld, Herr Baron. Reich bin ich freilich nicht, aber zu leben habe ich doch für die nächste Zeit, und dann wird es auch weiter gehen, wie bisher. Ich reise ohnehin schon morgen, nicht übermorgen, wie ich wollte. Der junge Herr Baron wird dann den Scheck mit meiner Tochter schnell vergessen. Behalten Sie Ihr Geld, Herr Baron. Sie sind im Recht, von mir zu fordern, daß ich weiter ziehe und nicht mehr Unheil ins Schloß bringe. Lieber Himmel! Wenn ich je daran gedacht hätte! Was ich über mein Kind hörte, hat mich um Jahre gealtert, in wenigen Minuten. Auch hier haben Sie Recht, Herr Baron, es selbst die Zucht.“

„Aber ich kann mich nicht anders machen, als ich bin,“ sagte Jeremias zu dem alten Baron. „Wenn ich dem Kinde in die Augen sah, kam mir nie der Gedanke, daß es vor dem Vater ein Geheimnis haben könne. Denken Sie auch jetzt nicht schlecht von Juliane. Sie kennt nicht die Welt, nicht das Leben, was immer in den engen Grenzen meines Quartiers. Vielleicht habe ich selbst, mir unbeküht, in ihr eine Sehnsucht erweckt, nach einem besseren Leben, als wir es führen, vielleicht auch, daß es im Blut steigt, von der Mutter her, die nicht an der Strafe geboren wurde.“

„Ertaunte hochte der alte Baron auf diese Worte. Immer mehr interessierte ihn dieser alte, über den Fall seines, wie er den Ansehen hatte, abgöttisch geliebten Kindes, schwer geöffnete Mann.“

„Ihre Frau schon lange tot?“ fragte er. „Sechzehn Jahre, Herr Baron, bin ich schon ohne sie.“ „Und Sie sagten, daß sie nicht aus Ihrem Stand?“ „Nein, Herr Baron, mein Weib war aus guter Familie und fast noch ein Kind, wie sie sich mir zu eigen gab, mir, dem ruhelosen Schauspieler. Wie es kam, so rasch, ich begreife es noch heute nicht. Wir spielten in einem kleinen Städtchen, ich als erster Liebhaber. Der Nimbus, welcher mich umgab, sei es auf immer welche Art, muß wohl meinem armen Weib den Kopf verdröhrt haben. Daß ich eine Verehrerin hatte, wußte ich bald, und ich war auch gleich alle anderen Kollegen leichtsinnig genug, das junge, unerfahrene Ding an mich zu fetten. Wie unsere Gesellschaft abreiste, trennte ich mich von ihr. In meiner Begleitung befand sich das junge, dem Vaterhaus entflohenen Mädchen. Wir hofften, die Verzeihung ihrer Eltern zu erlangen, vergebens. Selbst, nachdem sie später mein rechtmäßiges Weib geworden, blieb uns das Verzeihen beiden Alten verschlossen. Der Fluch des Vaterhauses brachte uns kein Glück. Mein Vater war damals gestorben, als wandernder Direktor, da übernahm ich das Geschäft. Aber nur mit größter Mühe schleppte ich es jahrelang weiter. Was uns zuerst gar nicht auffiel, machte sich mehr und mehr bemerklich, der Unterschied unserer inneren Anschauungen, das verschiedene Blut. Es kam lächerlich klingen. Herr Baron, aber es ist doch so. Bei uns ist es, als ob das Lampenlicht eine zerstreute Wirkung auf das Blut ausübe; es wird eine ganz andere Masse, die nie und nimmer mit bürgerlichen Verhältnissen harmonisiert. Mein Weib betrat nie die Bühne. Trotz aller Leidenschaft mußte ich herausfühlen, daß wir nicht zu einander paßten. Das Wanderleben, uns gleich dem Zugvogel zum Bedürfnis, bereitete ihr Qual. Nur einige Jahre währte diese Ehe. Mein Weib starb wohl an einem heimlich franten Herzen, an einer Sehnsucht nach dem Frieden des Elternhauses. Mit meinen zwei Kindern, die ganz ihr Ebenbild waren, aber wie es anfänglich schien, mir nachschlugen, stand ich an der Wähe der Mutter. War es meine Schuld, daß es so kam, oder nur das herbe Schicksal? Ich vermag es nicht zu entscheiden. Nicht einmal dem toten Kind vergahen die Eltern; sie hatten auf mich, den Komödianten, einen zu großen Haß gewonnen. Mein Weib rührt nicht, wie es ihr letzter Wunsch war, auf dem Friedhof ihres kleinen Städtchens, neben Bruder und Schwester, der Vater hatte auch dies verweigert, sondern in fremder Erde, hinter einem kleinen, thüringischen Dorf. Was thut's, auch da schläft man gut!

Die stillen Schläfer kennen keine Kämpfe mehr. Stille Wähe jetzt das Gras über die Fläche, denn ich komme nie mehr in jene Gegend, die für mein Unternehmen sehr schlecht ist. Niemand wird dort mehr an die vor 16 Jahren verstorbenen Komödianten denken; das einzige Andenken trage ich allein in meiner Brust. Das war die Mutter meines Kindes, Herr Baron, und all das Mitleid und die Liebe, die ich meinem Weib trotz allem entgegenbrachte, übertrug ich auf Juliane, auf mein letztes Kind. Nun haben Sie mich tief getroffen durch Ihre Mitteilungen, aber ich habe ja ein Einsehen. Juliane muß fort, so rasch als möglich.“

Der alte Komödiant ließ den Kopf in die Hand sinken. Er schien es jetzt ganz zu vergessen, daß er vor dem Baron saß. In seinen Augen standen Thränen.

Der Baron erhob sich. „Geben Sie mir die Hand, Herr,“ sagte er, „ohne Scheu! Ich weiß nun, daß Sie ein ehrlicher Mann sind. Gerade hier habe ich das Beispiel, wenn ich alles vergessen könnte, daß Künstlerblut nicht zu dem unrigen paßt. Diese Kleinigkeit an Geld müssen Sie aber doch behalten; ich bitte nochmals darum. Ich gebe es gern; bewahren Sie es heimlich, bis eine Notwendigkeit kommt. Armut und mitleidige Verhältnisse haben manchen ehrlichen Menschen gezwungen, manche Unschuld viel tiefen gewaltigen Faltoren. Nun reisen Sie, daß mein Sohn Ihre Tochter bis dahin nicht mehr sieht, dafür will ich sorgen.“

Die Thür öffnete sich; Juliane trat ein. „Daß der fremde Herr bei ihrem Vater war, wußte sie. Unten hatte sie auch gehört, daß es wirklich Baron Trautenau selbst war. Sie neigte leicht den Kopf. Dennoch traf ein forschender Blick den Baron. Dieser sagte kein Wort, als das Mädchen an ihm vorüber und in die Nebenfläche schritt.“

Er blühte ihr nach und wie ungewollte Bewunderung sang es aus seinen Worten: „Das ist ein prächtiges Kind! Aber hüten Sie diese Blume. Gefährlich scheinen diese Augen!“

Langsam, auf den Stock gestützt, entfernte sich der Baron.

Jeremias hielt die offene Thür in seiner Rechten. Auf dem Gang huschte die alte Madame Herst in ihre Stube; sie hatte manches Wörtchen aufgefangen. In den oberen Stufen der Treppe angelangt, rief der Baron seinen Diener herbei und schritt, auf dessen Arm gestützt, hinunter.

Nach stand Jeremias oben, als ihm der Baron zum Abschied winkte. Zugleich begegnete ihm ein mahrender Blick. Der alte Schauspieler nickte mit dem Kopf, dann ging er in seine Stube zurück.

Mit schleppendem Gang trat er an den Tisch, blühte die Geldscheine eine Zeit lang an, und verschloß sie dann. Nach minutenlangem Schwelgen und Graceln erhob er sich müde, öffnete die Thür zu seiner Stube und sagte eindringlich: „Juliane, wir reisen morgen Nachmittag ab. Teils es doch den Mitgliebkern mit.“

„Ja, Vater,“ bekam er als Antwort. Er begann sich, als ob er mehr sprechen wollte, zog sich jedoch schon zurück. Nicht jetzt, in einer Minute, wo ihm noch die frische Wunde brannte, ob dem Gehörten. Er wollte einen Tag warten, bis er ruhiger war, bis sich eine passende Stunde fand. Erst muß sich der Sturm in seiner Brust legen. Daß sich alles so verhält, wie der Baron sagte, daran ist nicht zu zweifeln.

Aber er wollte Juliane wieder auf den rechten Weg zurückführen; sie war nur irre gegangen, nur dieses ein Mal, gewiß nicht öfter. Am Tisch jant der alte Komödiant in einen Stuhl und vergrub das Antlitz in den Händen.

Jetzt war niemand um ihn, nicht einmal sein Kind. Nun, da ihn kein Mensch anblid, weint der alte Mann, wie einst vor langen Jahren.

Auf den Brettern und vor den Leuten mußte er ja lachen, der alte Komödiant.

Wer hätte auch an seine Thränen geglaubt! Ein weinender Gauner! Es ist spahhaft über alle Weichen. (Fortsetzung folgt)

*** Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 23. Februar 1901, vormittags 10 Uhr.

Vergehen gegen die Seemannsordnung. Wegen dieses Vergehens hatte sich der Steuermann August Bahlenlamp aus Eßenschamm heute vor der Strafkammer zu verantworten, weil er im Jahre 1898 an Bord der Bark „Saturnus“ dem später verunglückten Leichmatrosen Wagner gegenüber seine Disziplinargewalt dadurch gemißbraucht hatte, daß er ihn 6—7 Mal ohnmächtig mit einem Taubene schlug. Der Beschuldigte, welcher gefänglich war, wurde in eine Geldstrafe von 20 Mark verurteilt.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche. Am Freitag, den 1. März: Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Willens. Am Sonnabend, den 2. März: Abendmahlgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer. Abendmahlgottesdienst 8 Uhr: Pastor Willens.

Friedenskirche. Von Dienstag, den 26. Febr., bis Freitag, den 1. März, jeden Abend 8 Uhr: Predigt: Prediger Brand aus Edewecht und Koch aus Bremen.

Ehrenburger Kirche. Sonntag, den 24. Februar (Invocavit): Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspastor Hartz. Am Abend 11 Uhr: Diktator. Markt.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 8 Uhr.

Erparungskasse zu Oldenburg. Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900 16,855,567 M. 70 Pf. Im Monat Novbr. 1900 sind: neue Einlagen gemacht 321,255 „ 60 „ dazugen am Einlagen zurückgezahl 352,608 „ 35 „ somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900 16,854,219 „ 95 „ Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenscheine) 18,104,950 „ 80 „

Bothorn. Der Landwirt J. G. Berdes in Steinhilfen läßt am **Donnerstag, den 28. Febr. 1901** nachm. 2 Uhr auf, in und bei seinem Wohnhause:

2 Pferde, als:
 eine fünfjährige Fuchsfärbte „Zebogo III“, 4320
 eine vierjähr. braune Stute „Case II“, 10088,
 5 tiefige und kürzlicg geklaßte Quenen,
 5 im Oktober 1900 besetzte Kühe u. Quenen,
 3 zweijährige Ochsen,
 15 kräftige, von einem prämitierten Eber besetzte Schweine

öffentlich meistbietend auf Auktions-
 freit verkaufen. C. Böhm.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate: Hafermehl , beste Kindernahrung, Kuhllich. Seit über 3 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. <small>Nur in 1/2 und 1/4 Kilo-Packeten zu haben.</small> Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, Haferbiscuits, äußerst wohlschmeckende Schleim-Suppen, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders zahnende Kinder zu empfehlen.	Suppenmehle: Grünkornmehl , liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack. Gerstenmehl für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe. Reismehl , sehr, und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Aufläuf. Tapioca C. H. K. aus bestem brasilian. Tapioca-Preparat, sehr leicht verdaulich. Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Creux etc. <small>Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltreput erworben haben, sind unübertroffen. Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und wies Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.</small>	Fertige Suppen: Suppentafeln , für 5 bis 6 Portionen vollständig, genügend, in 50 verschiedenen Sorten. Fixsuppen , für 2 bis 3 Portionen genügend 4 10 Pfg. — Vorküchlich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten. Erbswurst , mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinschreben. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung. <small>Verpackung: 100 Pfg. mit Wasser zubereiten.</small>	Eierteigwaren: <small>In vielerlei Sorten und Formen. Spezialitäten:</small> Aechte Hausfrauen - Eiernudeln Marke „Kathchen von Kollbronn“ Maccaroni Marke „Mahn“ aus best. Tagwerkweizen. Dörrgemüse: für die Herbst- und Winterzeit. Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen. Schneidebiskuits , hochfein in Qual. und Farbe, von keinem anderen Fabrikat überboten.
---	--	---	--

Verzeichnis der von der Weser jahrenden Oldenburger Seeschiffe,
 über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele“, D. Ranghoop	13/12 von Abelaide nach Capstadt.
„Amazone“, A. Giefcke	1/1 in Melbourne von London.
„Anna“, J. Christophians	30/11 von Melbourne nach London.
„Anna Ramien“, Scopmann	17/12 v. Grabseden n. Melbourne, 23/12 a. 50°R. 4°W.
„Apollo“, Rüdens	28/1 in Williamstown von Capstadt.
„Arnold“, Reje	22/2 von Barry nach Fremantle.
„Atlantic“, R. zu Klampen	5/12 von Melbourne nach London.
„Atom“, B. Bootsman	18/2 in Grestemünde von Newcastle.
„Baldur“, G. Kassehofm	27/12 von Newcastle NSW. nach Panama.
„Bussard“, L. Müller	19/12 in Rio Grande von Rangoon.
„C. Paulsen“, E. Schnieders	21/12 in Para von Antwerpen.
„Callão“, G. D. de Wall	8/2 in Hamburg von Bremen, lab. n. Port Natal.
„Carl“, G. Schoemaker	30/11 von Zouique nach Hamburg.
„Ceresitas“, Puf	25/1 v. Getzenburg n. Hobardtown, 3/2 Pratele Point.
„Charlotte“, J. Grube	10/2 in Melbourne nach Abelaide.
„Concordia“, A. Peters	3/12 in Abelaide von Bremerhafen.
„Conrad“, D. Buje	15/2 von Bremen nach Leith.
„Constance“, A. Spieße	21/12 von Melbourne nach London.
„Coriolanus“, J. Götting	22/12 von Algoabay nach Abelaide.
„Dorothea“, Schwegmann	6/2 von Algoabay nach Abelaide.
„Ella Nicolai“, Gagens	20/12 in Rajatlan von Bordeaux.
„Erna“, D. Braue	11/11 von Zouique nach Rotterdam.
„Falk“, J. Sauter	24/1 in Plymouth, labet nach Harburg.
„Frido“, J. Baake	15/2 von London nach Firth of Forth, lab. n. Brate.
„Frido“, H. Meyer	24/12 in Oberpammelwarden in Winterlage.
„Freya“, H. B. Aden	16/1 in Manzanilla von Guaymas, lab. nach Bremen.
„Fürst Bismarck“, Braue	4/2 von Algoabay nach Abelaide.
„Gerda“, W. Stege	14/2 in Panama von Newcastle NSW.
„Germania“, C. D. Büfcher	30/11 in Brunsbüttel von Rings Pyna.
„Hanna Heye“, Dreves	22/12 von Zouique nach Hamburg.
„Hans“, D. Büfcher	19/2 in Plymouth von Cherbourg, lab. n. Harburg.
„Helene“, D. Schwenge	6/2 in Gmden von Remel.
„Henry“, Th. Kühne	28/1 von Rockingham nach Port Natal.
„Hercules“, Rübner	19/2 in Gollondon von Norfolk.
„Hyon“, J. Mohrstadt	18/2 von Sidney nach London.
„J. H. Nicolai“, Werns	3/3 v. Hamburg n. Rajatlan, 21/10 in Bordeaux in Haber.
„Johann Gustav“, Schoon	11/11 in Brate von Wyborg, in Winterlage.
„Immanuel“, Grünig	38/12 von Neufahrwasser nach Saffi, 18/2 Ljard.
„Industrie“, J. Kischhoff	13/2 in Abelaide von Natal, coord. nach Pirie.
„Irene“, B. Schumacher	10/11 von Sidney nach London.
„Iris“, H. Brahm	13/2 in Bremen, labet nach Trinidad.
„Loreley“, A. Hegemann	17/1 in Liverpool von Barrow, labet nach Natal.
„Magdalene“, G. Grünke	18/2 von Tecopilla nach R. f. D.
„Marga“, H. Winters	12/12 von Zouique nach Brate.
„Mimi“, Adten	2/12 von Albany nach London.
„Mona“, G. Schwarting	23/1 in Abelaide von Hamburg.
„Nautilus“, J. Kising	26/1 in Bremen von Punta Arenas.
„Oberon“, G. Schied	29/12 in Fremantle von Liverpool.
„Olga“, D. Güters	19/12 v. Grabseden n. Melbourne, 31/12 von Deal.
„Oskar“, H. Blate	19/2 von Panama nach San Juan del Sur.
„Pelotas“, J. Lange	19/1 von Rio Grande nach Hamburg.
„Piako“, J. Guldke	22/11 von Melbourne nach Delagoabay.
„Primus“, D. Neumann	19/1 in Fremantle von London.
„Prof. Koch“, Schütte	14/2 in Portland (Oregon) von San Blas.
„D. Rheinland“, S. Willens	15/2 Hirtshals passiert von Bant Island.
„Rialto“, F. Müller	6/12 von Santa Fe nach Hamburg.
„D. Rothersand“, A. de Bort	26/1 in Genta von London.
„Saturnus“, J. H. Fuße	30/1 in Hamburg, labet nach Port Natal.
„Solide“, J. Schumacher	15/9 von Port Blateley nach Leith.
„Sophie“, Ulps	4/12 in Hammelwarden zur Reparatur.
„Sterna“, H. Fricke	22/10 v. Zouique n. Dünkirchen, 3/1 a. 3°R. 29°W.
„Tania“, J. Strainmann	28/1 von Newcastle NSW. nach Guasco.
„Triton“, G. Schoon	20/12 von Albany nach R. f. D.
„Victoria“, von Hebel	10/10 v. Hamburg n. Manzanilla, 9/11 a. 13°R. 25°W.
„Windsbraut“, H. Haake	24/11 von Calta Buena nach Ostende.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — R. f. D. — Kanal für Drebe.

Immobilienverkauf.

Zu Kauftrag der Erben der weil. Ww. Geislermann zu Osterburg werde ich das zum fraglichen Nachlass gehörige, zu Driekalermoor (Schulstraße) belegene

Haus nebst Grundstück sowie den dahinter belegenen Garten am

Freitag, den 1. März ds. Js.,

nachm. 6 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirt Reuse zu Osterburg, Langenweg 33, zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen. — Der Auktion findet im Ganzen und in Teilen statt. Die Grundstücke eignen sich vorzüglich zu Baupläzen, namentlich das an der Schulstraße belegene für ein Geschäftsbau. Der Antritt kann nach Vereinbarung erfolgen. Mit näherer Auskunft steht Unterzeichneter gern zu Diensten. Kaufsüßhaber labet ein

Bergf. 5. Rud. Meyer, Auktionator. Fernsprecher 486.

Verkauf einer Landstelle in Eversten.

Eversten. Der Landmann Fr. Schnitzer in Eversten beabsichtigt, seine in Eversten III an der Eversten-Friedrichsfehrer Chaussee belegene

Stelle

mit Antritt zum 1. November d. Js. verkaufen zu lassen. Die Stelle besteht aus einem Wohnhause mit 2 Wohnungen, einer Scheune mit 1 Wohnung und ca. 11 Scheffelsaat guter beim Hause befindlichen Grün- und Ackerlandereien. Die Bänderen sind sehr ertragfähig und in guter Kultur.

2. Verkaufstermin ist angelegt auf **Sonnabend, den 2. März,**

abends 7 Uhr, in G. Kuhlmanns Wirtschaft in Eversten.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.

D. Schwarting, Eversten.

Wirtschaft oder Restauration, mit oder ohne Tanzsaal.

Anzahlung 3—4000 M. Offerten mit Preisangabe und Angabe des Umsatzes unter Z. 129 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wchloy, Zu verk. ein trächtl. Schwärzer, welches Anf. März fertigt. R. Scheide.

Zu kaufen gesucht ein eis. Geldschrank. Offert. postl. O. 103 erb.

Haftede. Der Rötter J. G. Etholt in Rehnden und Job. Pietersen baselöst lassen wegen Wegzugs am

Dienstag, 12. März c.,

nachm. 1 Uhr auf: 3 hochtragende Kühe, alsdann nahe am Kalben, 4 belegte Kühe, 1 do. Düene, 2 Kalfälber, 4 Mon. alt, 1 trächtlige Ziege, 20 Stühner,

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Rult mit Aufzug, 1 Kommode, 3 Tische, 12 Stühle, 1 neue Handnähmaschine, 1 Spiegel, 2 Gehlkeffel, mehrere Leitern, Heuschrecken, Schweineblöde, Schweinekasten, 1 Gropen- und 3 Borstaxen, 1 Kuhstallbefleider, 2 neue Beinbeden, 2 neue Handbeden, Legehohls, Tonnen, Kupen, Eimer und sonstige Geräte, ferner: 4000 Pfd. Heu u. Stroh, 2000 Pfund Runkelrüben, 700 Pfund besten Saathajer, 50 Scheffel Eß- und Pfanzartoffeln, 100 Meter Drahtgledht n. 10 Fuder Dünger.

J. Degen, Aukt.

Ratten- und Mäusefodj empfiehlt Adler-Drogerie, Wall 4

Brauerschule Grimma-Leipzig. Unter Oberaufsicht des Kgl. Sächsl. Ministeriums des Innern zu Dresden stehend. Beginn des Amonatlichen Sommerkursus am 15. April 1901. Näheres durch den Direktor Dr. Dreberhoff.

Gutes Haferstroh

ist abzugeben. Preis 2 Mark pro Centner.

Gut Hundsmühlen. Oberletche bei Wardenburg. Zu verkaufen ein vollständiges Schmiedeeinventar.

Ww. Oldigs.

Ein Jahr Soldat

von Otto Thyen, broch. 2.—, geb. 3.— M. Verlag von H. Hintzen Buchhdlg. Cornelius Bode.

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsh. Heir. Prop. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Café und Conditorei Emil Langs, Gelligensteinal 3 a.

Zu verk. Fahrrad (Cycl), fast neu. Johannstr. 5 ob.

Gummi-Artikel

Verbandstoffe, alle Artikel zur Krankenpflege. Adler-Drogerie, Wall 4.

Zucker-

kranke erlang. allein Befreiung durch „GLYCOSOLV“ ist „Oxypropionsaures Theobromin - Trypsin“ von Apotheker R. Otto Lindner, Dresden-N.

Billig zu verkaufen: Küchen- und gr. Kleiderschrank, zum Auseinandernehmen, 11. Wäschstuhl, Nachstuhl, Teller- und Büchertorte, Amerik. Uhr, Teppich, Tische, Stühle, Petroleum-Maschine, Toif, Küchengeräte, sonstige Kleinigkeiten und Herren-Kleidungsstücke. Nadorferstr. 52.

Ein- und Verkaufspreise von Waren, deren Fabrikanten Ringe geschlossen haben:

Ein- und Verkaufspreise	Ein- und Verkaufspreise
Best. Zuder am Gut	30 31 1/2
Best. w. Würfelzuder	32 34
Beste Rieselkaffee	30 1/2 33 1/2
Beste Stearilichte	Pfd. 61 65
Beste Hoffm. Stärke	Pfd. 27 28
Beste Kernseife Pfd.	20 23
Beste Knyffall-Seife	19 1/2 21
Beste Impr. Schweden	Paf. 9 1/2 10
Best. Vempcritus	Liter 27 1/2 28

Nabatt, Feinleder und Geschnitten werden nicht gegeben. Telephone 120.

Ernst Hoyer,

Ede der Baumgarten u. Langestr. Roggen- u. Haferstroh nied. vorz. Ann. nimmt entg. Fahlschild a. Markt.

Geliebteste der Liebe und Ehe.

Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Weder. Preis nur 1.00 Mk. gr. Vorhererfindung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. Ad. Wildorf, Berlin, Joachimstr. 3—4.

Borsdorfer Flasche

Apfelwein. 30, Aug. Ernst Menke. Spezialität Fruchtweine 31 Sorten lt. Preisliste. Fernsprecher 356.

Haftede. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende schöne Kuh. G. Wittwollen.

Paul Renstel, beedigter Buchhalter und Bücherrevisor, Steinbride 10, Bremen, Fernsprecher 328.

Webers Feigenkaffee ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeegetränks. Radebeul - Dresden.

Zu verk. e. fast neue Karre u. zwei Rostoffstufen. Wülsherrstr. 20. 1 Dünnergrube zu leeren für 20 Holten. Brüdertstraße 21.

Oldenburger Konkurrenz-Gesellschaft???

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden:
im Forstrevier Stühe,
 Forstort Stühe,
am Freitag, den 8. März d. J.:
 85 fm Kiefern, Balken, Sparren und Latten,
 10 fm Kiefern, Drehbrennholz,
 8 fm gem. Laubholz, Brennholz.
 Käufer versammeln sich nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Klattenhöfer Wege im Stühe, nahe beim Forsthaus.
 Amt Wildeshausen, 18. Febr. 1901.
 Bucholz.

Verkauf von Bauplätzen.

Osternburg. Im Auftrage habe ich die hier, bei der Cäcilienbrücke, an der Ufer- u. Hermannstr. günstig belegene Koopische **Wiese,** groß 46 ar 90 qm, welche 7-8 gute Bauplätze enthält, im ganzen oder geteilt mit sofortigem Austritt zu verkaufen.
 H. Bischoff, Aukt.

Eisblech. Der Gastwirt Gustav Fußmann in Obersee bei Eisblech will wegen Krankheit seine zu Obersee belegene Wohnung

Hotel zum Lindenhof,

zum beliebigen Eintritt öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
 Die Wohnung besteht aus dem Wohnhaus mit großen Speis-, Ess-, Tanzsaal, Gastzimmer, doppelte Kegelbahn, einem großen parkähnlichen Lustgarten, einer ca. 7 Jüt großen Wiese und hat eine Gesamtgröße von ca. 5 1/2 Jüt.

Seit langen Jahren wird Gastwirtschaft im Hause betrieben. Der Schützenverein hat sein Vereinslokal im Lindenhof, hält auch sein Schützenfest daselbst ab, auch werden jährlich 2 Viehmärkte beim Hause abgehalten.
 Der Lindenhof liegt kaum 10 Minuten von Eisblech, ist die einzige Sommerwirtschaft hier und wird auch viel von auswärtigen Vereinen, Schulen u. als Ausflugsort aufgesucht.
 Zweiter Termin zum öffentlichen Verkauf findet am **Sonnabend, den 2. März ds. Js.,** nachmittags 4 Uhr, im Lindenhof statt.

Ein weiterer Verkaufsausschlag ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr soll in diesem Termine der Zuschlag, wenn irgend möglich, erteilt werden.
 Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
 E. Borgstedt, Aukt.,
 Chr. Schröder, Notstf.

Rastede. Der Landmann J. D. Deharde in Neufübende läßt wegen Umzugs **am Freitag, den 1. März er.,** nachm. 1 Uhr anfgb.,

- 1 3jähr. Stute,
- 4 Milchfühe, belegt,
- 6 tieb. Kühe, im März u. April kalbend, vorzügl. Milchvieh,
- 10 Kuh- und Ochsenrinder,
- 5 Milchfäher,
- 4 trächt. Schweine,
- 40 Hühner.

ferner: 1 breitt. Ackermagen, 1 Federwagen, 1 Nähmaschine, 1 Fedenschere, so gut wie neu, 1 Staubmühle, Tauchpumpe, 1 Decimalmilchmaschine, 1 Kochtopf, 55 Liter fassend, 1 Nähmaschine, 1 Sturmslaterne, Milchgeräte, Senfen, Fäden, Sorten und viele sonstige Sachen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
 J. Dege, Aukt.

Öffentl. Verkauf in Dreiebergen.

Der Gastwirt G. W. Feldhus zu Dreiebergen und der Hausmann Hermann Rabben zu Meyerhausen lassen am

Freitag, den 1. März d. J., nachm. 1 Uhr anfgb., folgendes öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen:

5 Pferde, darunter 1 trächtere Juchstute, 7 Jahr alt, 2 braune Wallache, 4 u. 6 Jahre alt, und 2 ältere Arbeitspferde

5 tiebige Quenen, im März kalbend,
5 trächtige Sauen,
20 Ferkel, dann 8 Wochen alt,
 ferner: **10,000 Pfund Roggenstroh, 5000 Pfd. Haferstroh, 10,000 Pfd. gut. Kuhheu, 3000 Pfd. besten Saathaser,**

30 Petroleumlampen, Tisch- u. Hängelampen, 3 Tgd. zurückgesetzte Mohr- stühle, do. Tische, do. Porzellange- schirrt, do. Teppiche, 1 gut erhaltene Feuertulle, 1 Musik-Automat, 1 Dejmalmilchmaschine mit Gewicht und was sich sonst vorfindet.
 Kaufsüchtige wollen sich im Gast- hause zu Dreiebergen versammeln.
 Zwischenahn, Feldhus, Aukt.

Der Jeller G. Geesen in Schwane- burg bei Friesoythe beabsichtigt, seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus 130 Scheffelsaat (13 ha) Ackerland, 10 Scheffels (1 ha) Garten- land, 50 ha Wiesen- u. Grün- te- plätzen, etwa 200 ha Weide- und Moorländereien, zum Eintritt am 1. Mai oder 1. Nov. d. J. am

Sonnabend, den 9. März d. J., mittags 2 Uhr,

in seinem Hause auf mehrere Jahre verpachten zu lassen.
 Es wird bemerkt, daß sich auf der Stelle ein neues geräumiges, in ost- freiesicher Bauart massiv aufgeführtes Wohnhaus befindet, dem Pächter der vorhandene Dünger zugegeben wird und derselbe auf Wunsch auch die diesjährige Roggenfrucht übertragen erhalten kann.
 Friesoythe, 23. Febr. 1901.
 Bitter, Auktionator.

Haushalt-Blumen-Seife.



Mildeste Rosen- u. Veilchen-Seife. Paket (3 Stück) 0,40 Mk.
Glycerin-, Lanolin- u. Mandel-Seife. Grösste Auswahl. Niedrigste Preise.
H. F. C. Jürgens, Achternstrasse 39.

Zither-Musikalien.

Katalog m. 4000 Num. gratis.
 Robert Wächter, Hamburg.

Continental
 PNEUMATIC
 Erstklassig in Material und Ausführung.
 Sinnerich in der Konstruktion.
 Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover

Westerfele. Der Landmann D. zur Lohse zu Gieselhorst und der Gastwirt J. Klarmann daselbst lassen am

Sonnabend, den 2. März, nachmittags 1 Uhr anfgb., bei ihrem Hause:

- 1 3jähr. Stute, Einspänner,
- 1 12 " do., fromm
- 1 ältere do., im Geschirr,
- 1 Quene, Anfang April kalbend,
- 1 Ackermagen mit Aufzug, fast neu,
- 1 Drehmaschine mit Göpel, 1 Schwingspiß, 1 eisernen Piß, 1 Ege,

ferner: **100 Buchen auf d. Stamm, Schiffs-, Drechsler- und Böttcher-Holz,** 50 Eichen auf dem Stamm, vorzügliches Bau- und Wagenholz, 25 Tannen auf d. Stamm, Sparren und Nichten, 15 Hausen Eichen, für Drechsler passend, und 30 Hausen Tannen, Nichtenholz, meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen.

Verammlung in Klarmanns Wirtschaft zu Gieselhorst.
 E. Wettermann, Aukt.

Bieh-Verkauf

Edeweicht. Für Rechnung dessen, den es angeht, sollen am

Mittwoch, den 27. Febr. d. J., nachmittags 2 Uhr,

bei Otto Gehrels Wirtshaus hierelbst: **8 tiebige Quenen, nahe am Kalben stehend,** öffentlich meistbietend mit ge- räumter Zahlungsfrist verkauft werden.
 Liebhaber ladet ein
Setje.

Die zum Neubau einer Molkerei- anlage in Rastede erforderlichen **Mauersteine,** ca. 300 Mille gut gebrannte Mauersteine, 5-6 Mille Ver- blendsteine, sollen in Submission vergeben werden. Offerten nebst Probesteinen sind bis zum 2. März an den Unterzeichneten einzuwenden.
 Rechen b. Dahn. Wiegrefte.

Sperd. liegende Dampfmaschine mit Cornwallsteif, 6 Nm., 10pferd. fahrbare Zwillingssoko- mobile, 8 Nm., 60pferd. Vajonett Dampfmaschine mit vorzüglicher Steuerung, **Wand-Dampfpumpe** von Weife & Monkie, 55 Liter pro Minute, verkaufe unter Garantie, so gut wie neu.
 D. G. Hornung, Maschinenfabr., Oldenburg i. Gr.

Obstbäume,

Aller- und Zierbäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Forst- und Gedenkblänzen u. Preisverzeichnis kostenfrei.

G. Heinje, Edeweicht.

Wahrenbeck. Zu verkaufen eine Kuh, die Anfang März kalbt.
 Johann Osterhün.

Kristall-Zwiebad

(goldene Medaillen) geschl. geschl., feiner Geschmack, unbegrenzte Haltbarkeit.
 Lüneburger Zwiebad-Fabrik.

Sauere Nepsel

sucht zu kaufen Konjervenfabrik 'Brunns'.

Homöopathie

Die rein homöopathische Central- Apotheke Camenstat (Wirt.) Hofrat V. Mayer, empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaften Lieferung sämtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Haus- u. Reise- u. Taschen-Apotheken, sowie aller einschläg. Literatur. Preis. grat. u. loco.

Zu kaufen gesucht recht dicke **Schwarz- oder Silberpappeln** sowie auch dicke **Vinden.**
 W. Lühr, Wagen-Fabrik, Oldenburg.

Wie weggeblasen

sind alle Arten Santurereinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitlester, Gesichtspidel, Pusteln, Finnen, Haut- rötte, Blüthen, Leberflecke u. beim täglichen Gebrauch von **Radebener Theerjodwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Stedenpferd.** a St. 50 Pfg. in der Hof-Apothete.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Donnerstag, den 23. Febr.: **Française - Uebung** in der Union. Anfang präyige 8 1/2 Uhr abends.
 Die Direction.

Oldenburger Konkurrenz-Gesellschaft???

Nadorst.
 Wetjens Etablissement.
 Sonntag, den 3. März 1901:
Großer öffentlicher Gesellschaftsabend, veranstaltet von Mitgliedern der Infanterie-Kapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg. Es ladet freundlichst ein **Ebbinghaus.**

Kegelklub, Holz.

Großer Gesellschaftsabend

am Sonntag, den 3. März, im Klublokal Nadorster Ang. — Programm reichhaltig und neu. — **Ein Abend zum Todlachen!** Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand u. G. Theilmann.**

Instrumental-Verein zu Oldenburg.

Dirigent: Herr Hugo Ehardt. Am Sonntag, den 3. März 1901: **Konzert** zum Besten des Baufonds des Elisabeth- u. Gedächtniskirche zu Otterburg unter gütiger Mitwirkung des Frauen- chors — Leitung: Frau Konzertmeister Rufferath — sowie des Herrn **Max Schärnad** im Saale des Herrn Dreiser zu Otterburg. — Abends 7 1/2 Uhr. —

Program.

1. a. Fest-Ouverture von Hamm. b. „Melodie“ von Rubinstein. (Instrumentalverein.)
 2. Die Wallfahrt nach Keolaar von Weingartner. (Herr Schärnad.)
 3. „Der Birkenwald ist aufgewacht“. Ein deutscher Reigen für Frauen- chor von Gursch-Währen. (Frauenchor.)
 4. Drei Stücke für Cello. a. „Romance“ von Campagnoli. b. „Andante con moto“ aus dem Es-dur-Trio von Schubert. (Herr Buch.)
 5. a. „Intermezzo“ von Mascagni. b. „Mein Traum“, Walzer von Waldteufel. (Instrumentalverein.) — Pause.
 6. a. Ouverture „Si j'étais roi“ von Adam. b. „Wienelied“ v. Harry Burn. (Instrumentalverein.)
 7. a. Niederreinhisches Volkslied. b. „Nach Jahren“ von W. Vogel. c. „Hochzeitsmarsch“ von A. Södermann. (Frauenchor.)
 8. a. „Alte Liebe“ von Brahms. b. „Herzengrünung“ von Widde. c. „Trennung“ von Szwabitz. (Herr Schärnad.)
 9. a. „Sieb' Weiden“, Gavotte von Mon. b. „Musketier-Marsch“ von Södermann. (Instrumentalverein.)
- Karten à 1.— Mk. Programm à 10 Pfg., sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren **Geigeln, Rastmayer, und Bischoff,** Oldenburg. Der Fügung ist aus der Fabrik von Hegeler u. Ehlers, Oldenburg.